



arbeitslosen  
initiative  
gießen e.v.



# Jahresbericht 2014



# Ausblick 2015



## Liebe Leserin, lieber Leser,

trotz sinkender Arbeitslosenzahlen bleibt die Zahl der Langzeitarbeitslosen fast unverändert hoch. Die Politik feiert zwar die gute konjunkturelle Lage und den Aufschwung am Arbeitsmarkt, doch diese Entwicklung geht nach wie vor an zu vielen Menschen vorbei. Sie bleiben nahezu chancenlos.



Zehn Jahre Hartz-Reformen, zehn Jahre Hartz-IV bedeuten dann aber auch, rund eine Million Menschen sind seit zehn Jahren durchgängig auf Arbeitslosengeld II angewiesen. In der öffentlichen Diskussion spielen diese Menschen zurzeit keine Rolle, das Thema Langzeitarbeitslosigkeit kommt kaum vor. Man scheint sich damit abgefunden zu haben oder nimmt es einfach in Kauf, dass diese Personengruppe dauerhaft aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen bleibt. In dieser Situation bräuchten wir wieder mehr und bessere Angebote öffentlich geförderter Beschäftigung und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, doch diese sind in den letzten Jahren massiv zurückgefahren worden. Viele Träger solcher Maßnahmen – Peter Hartz nannte sie damals „die Experten der Nation“ – sind dadurch in Schieflage geraten oder mussten aufgeben.

In diesem schwierigen Umfeld müssen auch wir uns als Arbeitsloseninitiative Gießen behaupten und gemeinsam die anstehenden Herausforderungen annehmen. Als Verein versuchen wir bereits im 29. Jahr in Stadt und Landkreis eine Anlaufstelle für Menschen in Zeiten von Erwerbslosigkeit und Armut zu sein. Für uns ist es die entscheidende Aufgabe, dass betroffene Menschen in oft schwieriger Situation initiativ werden und heraustreten aus der Isolation, um gemeinsam mit anderen Menschen mit verschiedenen Lebensgeschichten, Fähigkeiten und Talenten etwas zu tun. Und dafür stehen unsere zahlreichen Projekte und Angebote. Sie zeigen, dass gemeinsam viel möglich ist. Nicht Ausgrenzung, nicht Vorurteile, nicht die Spaltung in Arm und Reich, sondern das Miteinander, das Eintreten füreinander, gemeinsam etwas zu tun, das führt unsere Gesellschaft zusammen.

Mit unserem Jahresbericht möchten wir Sie auch in diesem Jahr über unser breitgefächertes Angebot informieren und einen kleinen Überblick über die großen und kleinen Projekte des vergangenen Jahres anbieten, die uns als ALI ausmachen. Der Ausblick auf das laufende Jahr lässt schon erkennen, dass sich unser Verein ständig weiter entwickeln muss.

So wünsche ich Ihnen interessante Einblicke beim Lesen und danke allen, die sich Tag für Tag in der ALI engagieren, den vielen ehrenamtlichen Unterstützern, den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit einem hohen Einsatz die Arbeit für und mit den betroffenen Menschen ermöglichen. Ich freue mich über Ihre Verbundenheit und Ihr Interesse an unserer Arbeit.

A handwritten signature in black ink that reads "Richard Kunkel". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Richard Kunkel, 1. Vorsitzender

# Die ALI 2014 - Durchgehende Angebote

## 129 mal PC-Stellenbörse und PC-Nutzungszeit

In 2014 konnten wir mit dem Angebot der Stellenbörse wieder regelmäßig und unbürokratisch Erwerbslose und Arbeitssuchende bei Bewerbungen und Stellensuche unterstützen. Genutzt wurden die Angebote von 171 angemeldeten Nutzer/innen, davon 73 Neuanmeldungen in 2014. In Spitzenzeiten kamen bis zu 20 Nutzer/innen an einem Angebotstag. Damit waren die Angebote oftmals ausgelastet, da viele Besucher mit der Erstellung der Unterlagen weit mehr als eine Stunde verbrachten.



Das pädagogisch intensiv begleitete Angebot fand 88 mal statt, hier nahmen 149 Personen teil. **Das Angebot wird in 2015 weiter fortgeführt.** Die im Rahmen des Bürgerarbeitsprojektes angebotene PC Nutzungszeit fand 41 mal statt, daran nahmen 107 Personen teil. Aufgrund des Auslaufens der Bürgerarbeit konnte das Angebot nur bis Juli 2014 regelmäßig stattfinden. Im Anschluss daran wurde die Nutzungszeit soweit möglich durch Ehrenamtliche aufrecht erhalten. **In 2015 wird das Angebot im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes auf Basis von Arbeitsgelegenheiten wieder regelmäßig angeboten.**

## 452 Beratungen

Auch in 2014 konnten wir unser Ziel erreichen, ratsuchenden Menschen mit Beratung und Unterstützung zur Verfügung zu stehen. Wir erweiterten dieses Angebot auf eine wöchentliche Beratungssprechstunde, zu der Menschen auch ohne Anmeldung kommen können. **Die Beratungssprechstunde wird auch in 2015 weiterhin angeboten.**

2014 fanden 452 Beratungen statt, davon 269 zu Fragen rund um ALG I und II, 42 zu Finanzproblemen und Schulden, 129 zu weiteren Themen rund um die Erwerbslosigkeit wie zum Beispiel berufliche Perspektive, Gesundheit oder Existenzgründung sowie 12 zu rechtlichen Fragen im Rahmen der Sprechstunde durch die Rechtsanwältin. Im Durchschnitt wurden monatlich 38 Beratungen durchgeführt. Die Anzahl der Beratungen hat sich gegenüber 2013 auf diesem Niveau eingependelt. Hier sind auch unsere Kapazitätsgrenzen erreicht.

Weiterhin hoch waren die Probleme der Zielgruppe mit dem JobCenter rund um die Übernahme der Kosten der Unterkunft und damit verbundenen Senkungsaufforderungen, die bei vielen Menschen Verunsicherung und Hilflosigkeit auslösten. Wir machten dies bei Veranstaltungen des Landkreises und der Stadt Gießen, sowie bei zwei Presseterminen (einmal gemeinsam mit dem Arbeitskreis soziale Sicherung, einmal mit dem Mieterschutzbund) deutlich. ***Auch in 2015 werden wir Menschen mit Beratungsanliegen weiterhin wie gewohnt zur Verfügung stehen.***

## **8 Selbsthilfeprojekte**

Im Rahmen des Empowermentansatzes unterstützen wir das Engagement von Einzelnen und Gruppen mit dem Ziel, Menschen zusammenzubringen, damit sie sich über ihre Situation austauschen und im gemeinsamen Tun zusammenkommen können. In 2014 fanden verschiedene Projekte in diesem Bereich statt, zu denen jeweils 3 bis 12 Teilnehmer/-innen pro Angebotstag kamen: Sprachkurs Englisch, Sprachkurs Spanisch, das offene Atelier mit Ausstellung in Buseck, das Theaterprojekt, die Projektarbeit rund um das Filmfestival „Globale“ sowie die Kleidertauschbörse.



Als neues Selbsthilfeprojekt kam das Repair-Café für Textilien hinzu, dieses fand 16 mal statt. Das Repair Café wurde von der Stiftung Anstoß in Form von Materialien und Anleiterworkshops finanziell unterstützt.

***Die Selbsthilfeprojekte werden in 2015 weiter fortgeführt. Das Repair-Café findet zweimal monatlich statt, jeweils am ersten und dritten Dienstag im Monat.***



### **158 mal offenes Café und 78 mal gesundes Essen**

Mit dem seit Jahren stattfindenden Café und Brunch-Angebot konnten wir auch 2014 wieder unser Ziel erreichen, Menschen einen Ort der Kommunikation und Begegnung zu ermöglichen, an dem sie trotz geringen Einkommens ein Café besuchen können. Zudem konnte mit dem Brunchangebot zwei mal wöchentlich ein abwechslungsreiches Frühstück angeboten werden.

Zum 2 mal wöchentlich stattfindenden Brunch kamen durchschnittlich 18 Besucher/innen, insgesamt wurden 1419 Frühstücke ausgegeben. Dies bedeutet gegenüber 2013 eine Steigerung von ca. 50%.

Durch die Zuwendungen der Sparkassenstiftung konnten wir im Jahr 2014 dringend benötigte neue Küchengeräte (Kühlschränke, Spülmaschine, Kaffeeautomat etc.) sowie neue Möbel für die Küche kaufen. Das umgestaltete Café wurde Dezember 2014 eingeweiht.

Seit dem Auslaufen der Bürgerarbeitsstelle im September wurde das Angebot auf ehrenamtlicher Basis weiter aufrecht erhalten. Um den erwerbslosen ehrenamtlichen Helfern wenigstens die Fahrtkosten zu erstatten, sammelten wir Spenden. Dies geschah 2014 unter anderem durch ein Benefiz-Konzert mit der Gießener Band „Johnny de Ville Blues Gang“.

*In 2015 wird das Angebot im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes auf Basis von Arbeitsgelegenheiten weiter regelmäßig angeboten. Dennoch wird ein großer Teil des Café-Bereichs über Ehrenamtliche realisiert. Seit Januar 2015 wird der Brunch ein mal im Monat als „Globalisierungskritischer Brunch“ durch attac e. V. unterstützt und mit einer kleinen Geldspende gefördert. Er dient darüber hinaus als politische Begegnungsplattform und Medienforum für den offenen Bereich wie auch für die Teilnehmenden des Beschäftigungsprojektes.*

### **30 Teilnehmer/innen im Beschäftigungsprojekt**

Im Rahmen unseres Qualifizierungsprojektes „Begegnung und Netzwerke“ (Laufzeit März 2014 – Februar 2015) konnten wir 30 Teilnehmer/innen eine gemeinnützige Arbeitsstelle bieten, die ihnen ermöglichte, wieder einen ersten Einstieg ins Arbeitsleben zu erlangen. Die Teilnehmer/innen arbeiteten in den Bereichen Kultur und Begegnung, PC und Publikation, Selbsthilfwerkstatt und im Café über einen Zeitraum von 6 bis 12 Monaten mit.



19 Teilnehmer/innen beendeten das Projekt im Projektzeitraum, 11 arbeiten im Folgeprojekt weiter mit. Unter den 19 abgeschlossenen Maßnahmen waren 10 erfolgreiche Abschlüsse und 9 Abbrüche. Der hohen Zahl der Abbrüche lagen teilweise gesundheitliche und psychische Gründe zugrunde, die es den Teilnehmer/innen unmöglich machten, weiter mitzuarbeiten. Weitere Abbrüche kamen durch unpassende

Zuweisungen zustande. Daher wurde in Gesprächen mit den JobCenter-Teams das Profil des Projektes verdeutlicht. Das Ziel, unter 25% Abbrecher zu haben, konnte daher nicht erreicht werden, allerdings hat sich im letzten Halbjahr die Zahl der Abbrecher bereits wieder stark verringert.

Im Beschäftigungsprojekt wurden 16 Einzelprojekte durchgeführt, wie zum Beispiel Theateraufführungen, Gestaltung von Wandbildern, Spielebau, PC-Einstiegsangebote oder Kreativaktionen. Die ALI arbeitete im Rahmen der Projektarbeit mit 22 verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, wodurch die Teilnehmer/innen auch Einblick in andere Arbeitsfelder bekommen konnten.

***Das Beschäftigungsprojekt „Begegnung und Netzwerke“ wird in 2015 wieder mit 14 Teilnehmerplätzen weitergeführt. Aktuell ist das Projekt voll besetzt und es besteht eine Warteliste.***



## **5 Fortbildungen für Ehrenamtliche**

Das Angebot an Selbsthilfeprojekten, die Vielfalt von Beratungen sowie den Café-Bereich könnten wir ohne ehrenamtliche Unterstützung in dieser Form nicht aufrecht erhalten. Um den Ehrenamtlichen Reflexionsmöglichkeiten und Weiterbildung zu ermöglichen, haben wir in 2014 eine Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche angeboten, bei der externe und interne Referenten zu Themen wie Situationsbewältigung, Gewaltprävention, psychischen Erkrankungen und Grenzen referierten. Die Fortbildungsreihe wurde von 14 verschiedenen Teilnehmer/innen besucht und über das Freiwilligenzentrum freiwillig-sozialaktiv durch das Land Hessen finanziert. ***Auch in 2015 bieten wir wieder eine Fortbildungsreihe an.***



# Veranstaltungen und Projekte 2014

Mit der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen verfolgt die ALI die Ziele, Menschen zusammenzubringen, Diskussion und Engagement zu ermöglichen und die Öffentlichkeit für die Themen „Arbeitslosigkeit und Armut“ zu sensibilisieren und Vorurteile abzubauen. Im Rahmen von Präsentationsveranstaltungen wie Theateraufführungen, Kunstausstellungen oder Filmvorführungen konnten sich Erwerbslose einbringen und mit ihren Belangen an die Öffentlichkeit gehen. Eigene Produkte zu präsentieren und die Wirkungen der Ergebnisse zu erleben, förderte Selbstbewusstsein und das Erleben von Selbstwirksamkeit – zwei wesentliche Faktoren, die dazu beitragen können, Resignation zu überwinden und wieder neuen Mut zu schöpfen.



Januar – April **Ausstellung „Farbe bekennen“** im Rathaus Buseck mit Vernissage am 31.01.2014 und Eröffnung durch Landrätin Anita Schneider und den Busecker Bürgermeister Erhard Reinl



Februar **Kinderfasching** mit dem Motto „Asterix und Obelix“ in den Räumen der ALI und des Café Amélie



März - Juli **Erstes Projekt „Spiele und Dekorationen“** für Pflegeheim St. Anna mit Übergabe eines Bingo-Spiels, sensorischen Materialien und Tischdekoration für das Erdbeerfest



Jan - März **Handarbeits- und Handwerksprojekt „Häkeldecken und Ständer“** für Eltern helfen Eltern e. V.



April – Mai Zum DGB-Aktionstag am 1. Mai wurde das **Theaterstück „ASSI-TV“** eingeübt und wieder aufgeführt.



# Veranstaltungen und Projekte 2014



Juni - Dezember **Repair-Café für Textilien** jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat mit mehreren Anleiterworkshops



Mai **Theateraufführung ASSI-TV** bei der Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau am 8.5.2014



April - Juni **Fluss mit Flair Kunstspektakulum** am 29.06.14: Ehrenamtliche und Projektteilnehmer/innen präsentieren eine Installation mit Foto-Plakaten zum Thema „Armut unverblümt“



Juni **Sprayaktion** in Kooperation mit der Lokalen Agenda 21 für die Landesgartenschau



Juli - November **Fortbildungsreihe** für Ehrenamtliche mit 5 Veranstaltungen zu den Themenbereichen, Grenzen, Sucht, Gewalt und schwierigen Arbeitssituationen



Juli **Jubiläum der Katholischen Betriebsseelsorge im Bistum Mainz** am 18.7.2014 in Rüsselsheim mit Redebeitrag der ALI und Berichten aus der Arbeit der Betriebsseelsorge und ihre Bedeutung für die Erwerbslosenhilfe

# Veranstaltungen und Projekte 2014



August -  
Oktober

Zweites Projekt „**Spiele und Dekorationen**“ für Pflegeheim St. Anna mit Übergabe eines Mensch-ärgre-dich-nicht-Spiels, eines Ratz-Fatz-Spiels, und Dekoration für ein Jahrmarkts-Fest



September

Beteiligung an der **Jubiläumsveranstaltung mit Pressegespräch zu 25 Jahre WALI** - Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis



September

**10 Jahre Hartz IV** aus der Innenansicht einer JobCentermitarbeiterin - Frau Hannemann spricht im DGB Haus



September

**Pressekonferenz** des Arbeitskreis soziale Sicherung zur Problematik der hohen Mietpreise und der zu geringen Übernahme der **tatsächlichen Kosten der Unterkunft** durch das JobCenter im Landkreis Gießen



September

**Interkulturelle Woche**  
Ausstellung mit Collagen und Bildern zum Thema Arbeit und Globalisierung im Foyer des DGB-Hauses Gießen.



Oktober

**Apfelernte** in Fernwald und Keltern von 350 Liter Apfelsaft in Kooperation mit dem Gartenbauverein Fernwald und der Gemeinde Fernwald

# Veranstaltungen und Projekte 2014



November Gelungene **Protestaktion** am 8.11.14 in Gerstungen / Thüringen: Die Mauer zwischen Reichtum und Armut einreißen – mit DGB, WALI und Talisa Thüringen.



November Mitveranstalterin beim globalisierungskritischen Filmfestival **Globale Mittelhessen** mit zwei Veranstaltungen: Filmvorführungen mit Diskussionsrunde, Infoständen und nachhaltigem Kaffeeklatsch in Kooperation mit dem Café Amelie.



November **Benefiz-Konzert** mit Johnny de Ville Blues Band im Café Amélie zugunsten des ALI-Cafés, mit Unterstützung durch den DGB Mittelhessen



September - Dezember **Marktanalyse** des regionalen **Wohnungsmarktes** mit dem Mieterbund Gießen. Pressegespräch am 09.12.14 zu den Ergebnissen der Analyse und der Wohnsituation von Beziehern von Transfer-Leistungen



Dezember Beteiligung am **Adventsmarkt** im Pflegeheim St. Anna: Präsentation von handgemachten Weihnachtsartikeln, größtenteils aus Recyclingmaterial



Dezember **Weihnachtsfeier** mit gemeinsamem Abendessen, Singen und Verteilung von Geschenken

# Ausblick auf 2015: Projekte und Veranstaltungen



## Globalisierungskritischer Brunch 2015

10:00 – 12:30 Uhr Brunch  
12:30 – 14:45 Uhr  
Film und Diskussionen zu  
vorher ausgesuchten  
Themen – Alle können  
mitsprechen und Vorschläge  
einbringen.

Der etwas  
andere Brunch  
mit offener  
Diskussionsrunde  
zu politischen  
Themen

ab Februar jeden letzten Freitag im Monat

[www.ali-giessen.de](http://www.ali-giessen.de) [www.globalemittheessen.de](http://www.globalemittheessen.de) [www.attac.de](http://www.attac.de)





## Farbe bekennen: Erwerbslose stellen ihre Kunstwerke aus



Bürgerreporterin  
Martina  
Bodenmüller

**Gießen/Buseck.** Unter dem Titel „Farbe bekennen“ stellen acht erwerbslose Künstler circa 20 Werke vom 31. Januar bis zum 8. April im Busecker Rathaus aus. Zur Vernissage am kommenden Freitag um 16 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der Titel „Farbe bekennen“ geht zurück auf das Kunstspectaculum Fluss mit Flair, das im letzten Jahr unter diesem Motto stattfand.

Im Atelier der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. hatten sich mehrere Künstler und Projektteilnehmer unter der Leitung von Martina Bodenmüller bereits inhaltlich und kreativ mit diesem Motto beschäftigt und Bilder dazu angefertigt. Beim Spectaculum selbst wurde eine Mitmachaktion angeboten, bei der Besucher in den Farben rot, gelb, blau oder grün kreativ werden und an einem Gemeinschaftsbild mitmalen konnten. Im Anschluss an die Veranstaltung entstand die Idee, das Thema zu vertiefen und eine eigene Ausstellung hierzu auf die Beine zu stellen.

„Farbe bekennen“ kann sich auf die Wirkung einer Farbe beziehen, auf die persönliche oder gesellschaftliche Bedeutung von blau oder rot, wie es zum Beispiel Gülseveren Atay in ihren Bildern ausdrückt. Farbe bekennen kann aber auch heißen, sich zu einer Sache zu bekennen, zum Beispiel zur bunten Republik, wie

sie Thomas Klink dargestellt hat. Oder gegen den Einsatz von Kindersoldaten zu protestieren wie Tanja Eckert dies mit ihrem Bild tut. Aber auch im Umgang mit der Erwerbslosigkeit kann es hilfreich sein, „Farbe zu bekennen“, wie Carsten Theiß es beschreibt: „Farbe bekennen heißt für mich auch: Ich habe meine Probleme, ich stehe dazu, aber ich gebe dennoch nicht auf!“ Ihre Bilder sind in der Ausstellung zu sehen, außerdem Werke von Elena Geßen, Ralf Brunsen, Paul Uwe Gaidrik und Alessandro Erbes sowie mehrere Gemeinschaftsarbeiten. Martina Bodenmüller fasst zusammen: „Mit den ausgestellten

Werken beleuchten wir das Thema Farbe bekennen von ganz unterschiedlichen Seiten. Es freut mich, dass so viele bunte und beeindruckende Werke dabei entstanden sind. Die Bilder zeigen, wie viele nicht genutzte Fähigkeiten in den Menschen schlummern, die sie leider auf dem Arbeitsmarkt derzeit nicht einsetzen können. Wir wollen dazu beitragen, sie ans Licht zu holen.“ Für Richard Kunkel, erster Vorsitzender der Arbeitsloseninitiative bedeutet die Arbeit des Vereins „Farbe zu bekennen“: „Das heißt für uns als Arbeitsloseninitiative auch, dass wir uns für Menschen engagieren, die in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt werden, dass wir für sie eine Anlaufstelle sind und dazu beitragen wollen, ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.“

Teilweise wird die Ausstellung im Rahmen des Beschäftigungsprojektes „Begegnung und Netzwerke“ realisiert, das vom JobCenter Gießen finanziert wird. Auch

aus diesem Projekt stellen Erwerbslose Bilder aus oder wagen sich zum ersten Mal an Pinsel und Papier. Die Projektteilnehmer übernehmen weitere wichtige Aufgaben zur Umsetzung, so zum Beispiel das Fotografieren der Kunstwerke und die digitale Bildbearbeitung unter Leitung von Amir Motarefi. Auch beim Layout des Begleitmaterials, bei Planung, Aufbau und Öffentlichkeitsarbeit konnten sie am PC und bei handwerklichen Tätigkeiten ihre Fähigkeiten einsetzen.

Zur Vernissage wird neben einer kurzen Vorstellung der Initiative und des Projektes Grußworte von der Landrätin Anita Schneider und dem Busecker Bürgermeister Erhard Reini gesprochen werden. Im Anschluss wird es Gelegenheit geben, mit den Künstlern und Projektteilnehmern ins Gespräch zu kommen. Die Bilder sind im Februar und März während der Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.



Künstler und Besucher beim Kunstspectaculum Fluss mit Flair.

Fotos: Martina Bodenmüller

Gießener Zeitung 30.01.14



Erhard Reinl (l.), Richard Kunkel (2. v. l.), Anita Schneider (5. v. l.) und Projektleiterin Martina Bodenmüller (6. v. l.) eröffnen die Ausstellung zusammen mit den Künstlern. Es gratulierten zudem Karl-Heinz Funck (4. v. r.), Norbert Weigel (2. v. r.) sowie der stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsloseninitiative, Matthias Körner (hinter Weigel).  
Foto: Schwarz

## Beeindruckende Werke im Busecker Schloss

**KUNST** Ausstellung unter dem Motto „Farbe bekennen“ eröffnet

**GROSSEN-BUSECK** (sas). „Farbe bekennen“ – diese Redensart kennt jeder. Doch für die Ausstellung, die am Freitag im Busecker Schloss eröffnet wurde, setzten acht Künstler sie sowohl wörtlich als auch symbolisch um. Dass dazu im Allgemeinen und in der gegenwärtigen Situation der Künstler im Besonderen Mut gehört, würdigte Bürgermeister Erhard Reinl. Denn alle Künstler sind oder waren zu der Zeit der Entstehung ihrer Werke arbeitslos.

Unter der Leitung von Martina Bodenmüller präsentieren Gülseven Atay, Thomas Klink, Tanja Eckert, Carsten Theiß, Elena Gellen, Ralf Brusius, Paul Uwe Gaidzik und Alessandro Erbes beeindruckende Werke mit den unterschiedlichsten Themen. Egal wie die Künstler das Thema „Farbe bekennen“ für sich interpretierten, ob politisch, gesellschaftlich, persönlich oder wörtlich – eines haben alle Bilder gemeinsam: Sie alle wurden mit klaren Farben geschaffen – den Grundfarben –, aus denen man alle weiteren Farben mischen kann. Und genauso sollten die Perspektiven eines Menschen aussehen, so Landrätin Anita Schneider, die mit ihrem Besuch der Ausstellung ihre Wertschätzung gegenüber dem Projekt der Arbeitsloseninitiative Gießen

demonstrierte. In einer Gesellschaft, in der man sich über den Beruf definiere, sei es umso wichtiger, Menschen ohne Beschäftigung Perspektiven und vielfältige Unterstützungsangebote zur Verfügung zu stellen. Diese Arbeit, die die Initiative seit Jahren mit wenigen bürokratischen Hürden leiste, sei „unsagbar wertvoll und unterstützenswert“, so die Landrätin.

Der Vorsitzende der Arbeitsloseninitiative, Richard Kunkel, bedankte sich bei Schneider für die netten Worte und die Unterstützung und machte auf das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit aufmerksam, welches trotz der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt keinesfalls aus der Welt geschaffen sei. Diese Menschen dürfe man nicht an den Rand der Gesellschaft drängen, denn jeder von ihnen habe Fähigkeiten und Talente, die es an die Öffentlichkeit zu bringen gelte. Zudem bedankte er sich bei den zahlreichen Kommunalpolitikern wie dem Vorsitzenden der Busecker Gemeindevertretung, Norbert Weigel, oder dem Kreistagsvorsitzenden Karl-Heinz Funck für ihr Interesse und die damit entgegengebrachte Wertschätzung. Die Werke sind bis zum 8. April im Busecker Schloss zu bewundern.

# Sparkassenstiftung spendet 99 000 Euro

GA Anzeiger  
31.09.14

**EHRENAMT** Vorhaben aus Wissenschaft, Kultur, Jugendpflege, Sport, Wohlfahrtswesen, Heimatpflege und Umweltschutz bedacht

**GIESSEN** (wei) 27 Projekte aus Wissenschaft, Kultur, Jugendpflege und Jugendfürsorge, Sport und Wohlfahrtswesen, Heimatpflege und Heimatkunde sowie aus Umwelt- und Landschaftsschutz kommen bei der Ausschüttung der gemeinsamen Sparkassenstiftung Giessen für 2013 in den Genuss von insgesamt 99 000 Euro. So überreichten Landrätin Anita Schneider in ihrer Funktion als Stiftungsratsvorsitzende und deren Stellvertreterin, Giessens Oberbürgermeisterin Dierlind Grabe-Bolz, gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Giessen, Peter Wolf (Geschäftsführer der Stiftung), die Zuwendungen an die Vertreter der Vereine, Organisationen, Initiativen und Kirchen.

Grabe-Bolz und Schneider betonen die Bedeutung des Ehrenamtes in Zeiten knapper Haushaltskassen. Das gemeinsame ehrenamtliche Engagement aller, die sich für die Belange ihrer Mitmenschen einsetzen, ist laut Peter Wolf unentbehrlich. Ohne dieses sei auch die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung wenig nützlich.

Die Spendenanträge überstiegen die vorhandenen Mittel deutlich. Im Dezember hat die Sparkasse Giessen das Stiftungskapital um eine halbe Million auf 1,65 Millionen Euro erhöht. Früher oder später steigende

Zinsen werden sich laut Peter Wolf dann auch wieder positiv auf die Ausschüttungssumme der Stiftung auswirken.

Dem Stiftungsrat gehören neben den drei Genannten Bürgermeister i. R. Ulrich Lenz, Landtagsmitglied Gerhard Merz, das Krivtagmitglied Klaus-Dieter Gimbel und das Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Giessen, Frank Walter Schmidt, an.

Folgende Vereine und Institutionen aus der Stadt Giessen erhielten Spenden aus den Zinsen des Stiftungskapitals: Fanfarecorps Giessen-West, Förderverein des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, Agaplesion Hami Samaria Hospiz (GmbH), Zentrum „Selbstbestimmt leben“, Oberhessisches Museum, Kunsthalle Giessen, Jagdverein „Hubertus“ Giessen und Umgebung, Arbeitsloseninitiative Giessen, Deut-



Die Stiftung der Sparkasse Giessen übergab 27 gemeinnützigen Vereinen, Initiativen und Organisationen für bestimmte Projekte Zuwendungen aus dem Zinsertrag des Jahres 2013. Foto: (wei)

scher Kinderschutzbund Giessen, Förderverein der Hermann-Hoffmann-Akademie für junge Forscher der JLU, Katholische Kirchengemeinde St. Thomas Morus, Technische Hochschule Mittelhessen und die Justus-Liebig-Universität Giessen.

Aus dem Landkreis: Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Holzheim, TSG Alton-Buseck, Förderverein Haltenbad Pöhlheim, „Generationsbrücke“ der Diakoniestation Linden,

Kleinierzuchtverein Steinbach, evangelische Kirchengemeinde Alledorf/Lumda, katholische Kirche „Maria Frieden“ Heuchelheim, Sportverein 1949 Hattenrod, Musikschule an der IGS Busecker Tal, Freundeskreis Kloster Arnburg, katholische öffentliche Bücherei der Pfarrgemeinde St. Marien Großen-Buseck, TSG Leihgönsen, TV 07 Watzemborn-Steinberg und der Freundes- und Förderkreis der Grundschule Lich-Langdorf.

22.02.2014

Gießener Anzeiger

## KURZ BERICHTET

### Kinderfasching

Die Arbeitsloseninitiative Giessen veranstaltet am 25. Februar von 14 bis 16.30 Uhr in Kooperation mit dem „Café Amélie“ im „Café Ali“, Walltorstraße 17, eine Kinderfaschings-Party. Das Motto lautet „Asterix & Obelix“.



# Wie eine Psychotherapie

Langzeitarbeitslose wollen mit Kunstwerken Meinung machen – Ausstellung im Busecker Schloss

Von Christoph Kirchhoff

Weniger spektakulär als Flüchtlingskinder, befinden sich auch Arbeitslose an den „Rändern der Gesellschaft“. Aber dort wollen sie gehört und gesehen werden.

Die Kunst ist für Carsten Alexander Theiß zu einer „Hauptsaite im Leben“ geworden. „Meine kreative Ader war lange Zeit unterdrückt“, sagt er.

Nach langen Jahren harter Arbeit, die bei ihm zu einem Nervenzusammenbruch führten, hat er diese Ader in der Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI) wiederentdeckt. Er sei stolz, der Öffentlichkeit seine Bilder zeigen zu dürfen und freue sich „wie ein Kind“, wenn anderen seine Bilder gefallen. Auch habe er bereits Bilder geschenkt etwa an eine Tagelohnknechtin, in der er selbst gewesen ist, und an die ALI.

„Die Bilder zeigen, wie viele ungenutzte Fähigkeiten in den Menschen schlummern“

Martina Bodenmüller

„Mit den ausgestellten Werken beleuchten wir das Thema ‚Farbe bekennen‘ von ganz unterschiedlichen Seiten“, erklärt Projektleiterin Martina Bodenmüller von der ALI. Sie freut sich, dass viele beeindruckende Werke dabei entstanden sind. „Die Bilder zeigen, wie viele nicht genutzte Fähigkeiten in



Von links: Uwe Paul Gaidrik, Martina Bodenmüller, Elena Gellen, Carsten Alexander Theiß, Richard Kunkel. „Der bunte Wieg“ sei eine Metapher für seinen eigenen Lebensweg, sagt Carsten Alexander Theiß. „Jede Farbe, egal ob bunt oder grau, ist ein Teil meines Lebens. Alle Farben sind darin enthalten.“  
Fotos: Christoph Kirchhoff

den Menschen schlummern, die sie leider auf dem Arbeitsmarkt derzeit nicht einsetzen können“, sagt die Kunsttherapeutin. Die Ausstellung trage dazu bei, diese Fähigkeiten auf anderem Weg ans Licht zu holen.

Für die ehemalige Lehrerin Elena Gellen ist das Kunstprojekt eine Art von Psychotherapie. Die kreative Betätigung habe auf sie eine positive Wirkung und bringe sie auf neue Ideen, aus ihrer Arbeitslosigkeit das Beste zu machen. Sie interessiert sich für gesellschaftliche Themen und

hat daher ein Bild zum Thema „Windkraft“ gemalt. „Ich bin immer wieder erstaunt darüber, wie schnell politische Entscheidungen getroffen werden, ohne die Dinge gut genug überlegt zu haben“, sagt sie in Hinblick auf den Ausbau der Windenergie. Ihr Bild will sie als eine politische Stellungnahme verstanden wissen, mit dem sie auf Missstände aufmerksam machen möchte.

„Ich kann ohne Kunst nicht leben“, sagt Uwe Paul Gaidrik, der in Fotografie und Gestaltung erfahren ist. Durch seine kreativen

Projekte festige er sein Selbstverständnis als „Lebens-Künstler“ und freut sich, dass die ALI ihm für seine Kunst eine Plattform bietet. Mit seinem Bild „Konsens“ will er einen Anstoß geben, wie er sich gesellschaftliche Prozesse idealtypisch vorstellt. Er wünsche sich von der Politik, „dass alle auf dem Prozess der Entscheidungsfindung mitgenommen werden“.

Die Ausstellung im Busecker Schloss ist bis zum 8. April während der Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.

## DREI FRAGEN AN ...

### „Vergesst die Arbeitslosen nicht!“

... Betriebsbeobachter Richard Kunkel. Er ist erster Vorsitzender der Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI).

Frage: Was ist die ALI?

Kunkel: Die ALI ist bereits im dritten Jahrzehnt eine Anlaufstelle für Menschen in Zeiten von Arbeitslosigkeit. Und auch wenn der Arbeitsmarkt in den letzten Jahren positive Entwicklungen gezeigt hat, bleibt das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit bestehen. Rund 2 Millionen oder 3,1 Millionen Arbeitslosen sind Bezahler von Arbeitslosengeld II. Zu viele Menschen in unserer Gesellschaft haben immer noch

zu wenige Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Und deshalb müssen wir auch als Arbeitsloseninitiative weiter „Farbe bekennen“.

Welche Kernaufgabe verfolgt die ALI?

Wir wollen Menschen, die am Rand stehen, in die Mitte holen und ihnen Teilhabe ermöglichen. Dafür steht auch dieses Kunstprojekt. Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Talente, die dürfen wir der Gesellschaft nicht vorenthalten.

Durch ihr künstlerisches Tun und der Veröffentlichung ihrer Werke werden den Menschen in der ALI Anerkennung und Wert-



Richard Kunkel, Pastoralreferent und Betriebsbeobachter

schätzung zuseh, auf die jeder ein Anrecht hat.

Warum engagiert sich Kirche in Gestalt ihrer Person für erwerbslose Menschen?

Weil besonders auch für Menschen in Erwerbslosigkeit unsere christliche „Option für die Armen“ gilt, die ein Kernbestandteil unseres Glaubens ist und jetzt mit Papst Franziskus eine ganz neue Aktualisierung erfährt.

Wir engagieren uns für Menschen, die in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt werden. Für sie wollen wir als Verein und ich als Vertreter der Kirche „Farbe bekennen“.

Dabei geht von der ALI im Allgemeinen und von diesem Kunstprojekt im Besonderen die Botschaft an die Gesellschaft raus: „Vergesst die Arbeitslosen nicht!“

Fragen: Christoph Kirchhoff

## Farbe bekennen

Acht Künstler der Arbeitsloseninitiative stellen im Busecker Schloss aus

Buseck (ost). „Farbe bekennen ist der Titel der Ausstellung der Arbeitsloseninitiative Gießen, die am vergangenen Freitag im Busecker Schloss eröffnet wurde. Acht Künstler präsentieren dabei ihre Interpretationen des Themas.

Gilbertus Ayr gestaltet einen Zyklus aus vier Bildern in den Farben Grün, Orange, Blau und Rot. Farbsymbolik lasse Farbefreiheit und Macht erkaufen. Die Kunst

in den Bildern von Thomas Kink spiele die einzelnen Nationalitäten, symbolisiert durch die Flaggen, eine große Liebe, bedecke mit dem gesamten „Globe“ oder übersetze Deutschland mit dem Slogan „Die beste Republik.“

Die Anwesenheit hat sich in diese Richtung Jutta Eckert umgesetzt. Während die Besucher im Oberhaus

schweigen und von spärlichen Beleuchtungen, in der Arme zum Blickfeld abgemagert, das gerade mit einem Ort auf der Halbinsel hat. Eckert kommt seit zwei Jahren in das Atelier der Initiative, um dort in der Gruppe kreativ an eigenen Projekten zu arbeiten. Bei mehreren Ausstellungen war sie schon aktiv.

Martina Bodebuscher. Letzten des Projekts, beschreibt die Bedeutung des Angebots für die Arbeitslosen. Hier bekommen sie einen Raum, indem sie sich selbst entwickeln und sich gegenseitig unterstützen und für ihre Arbeiten Anerkennung erhalten. Wir wollen ihnen helfen, dass sie den Mai nicht verlieren.“ Die heißt auf

Fortsetzung des Projekts trotz Klimawandel im Land. Ludwigs. Ludwigs. Jutta Eckert sagte den Künstlerinnen ihren Respekt. „Farbe

bekennen ist eine deutsche Redensart, die auch wir Politiker oft zu hören bekommen“, erklärte sie. Den Blick auf ein Bild von Elena Galan gewandt, die Windräder in einer hügeligen Landschaft zeigt, „die wie noch bei einem Thema fordern die Menschen von uns klare Aussagen.“

Stimmungen Eckert. Sieil drehte sich, mit den 27 Bildern des Besuchers der Verwaltung Kauerfeld haben zu können. In der Vergangenheit habe man bereits regelmäßig Kurzeinstellungen im Busecker Schloss zu Gast gehabt, etwa mit großer Begeisterung.

Die Ausstellung „Farbe bekennen“ bis zum 4. April im Rathaus in der angularen Oberstadtstrasse (Sonntag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr) zu sehen.



Ausstellungseröffnung der Arbeitsloseninitiative Gießen im Busecker Schloss. Von links nach rechts: Jutta Eckert und Alexandra Bodebuscher. (Foto: ost)

Gießener Allgemeine Zeitung 04.02.14

## Protestzug durch die Innenstadt

800 Teilnehmer bei Kundgebung des DGB Mittelhessen zum 1. Mai – Globale Solidarität gefordert

Gießen (ost). Mit einer Demonstration zur Mittagszeit lösterte der DGB Mittelhessen seinen Beitrag zu den 1. Mai-Feiern in Gießen ein. Etwa 800 Menschen nahmen an dem friedlichen Protestzug durch die Stadt teil. Der Aufmarsch startete im Bereich Marktplatz/Brandplatz, zog durch die Nord- und Innenstadt und endete wieder am Marktplatz. „Gute Arbeit. Soziales Europa“ – in das traditionelle Maifest mit Kundgebung überging.

Die Rente mit 63, der Mindestlohn und soziale Gerechtigkeit seien Themen, die die Menschen auf die Straße ziehen, meinte der Kreisvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Klaus Zecher. Er freute sich über die vielen Teilnehmer. „Mehr als im letzten Jahr“, erklärte er, und sah seine Erwartungen übertroffen.

Auf der Demo erinnerte Oberleutnant a.D. Dr. Lothar Liebsch an den Ersten Weltkrieg, der vor 100 Jahren begann und in dem „gradenlos ein ganzer Jahrgang in den Tod getrieben wurde.“ Ebenso erinnerte er an den Bombenangriff am 6. Dezember 1944 und übte Kritik an Atomwaffen. Sprechchöre aus dem Reihen der Demonstrationen gegen Kriegseinsätze waren die Folge.

Alexandra Mann von der Gewerkschaftsjugend IG Metall hingegen klagte die schlechten Ausbildungsverhältnisse von Jugendlichen in Deutschland an. „Die Krise darf keine Entschuldigung für geringe Entlohnung bei Jugendlichen sein“, sagte sie. So würden 48 Prozent aller Praktikanten ein unbefristetes Praktikum machen, das vom Arbeitsaufwand her mit dem eines Angestellten zu vergleichen sei. Trotzdem würden „lediglich 22 Prozent der Praktikanten in der Folge eine Festanstellung erhalten.“

Auf dem Kundgebungspodium zwischen den Marktplatz und wandern sich die Hedner globalen Themen zu. Der Grieche Sokratis Kapsoulis von der „Klinik der Solidarität“ erzählte von seiner täglichen Arbeit in einem



Laut Veranstalter nahmen rund 800 Menschen an der Demonstration teil. Anschließend leiteten die Teilnehmer unter den Marktplatz. (Foto: ost)

Krankenhaus, in dem alle Ärzte sowie Pflegekräfte ehrenamtlich arbeiten. „Gesundheit ist ein Recht und keine Ware“, sagt Kapsoulis. „Wir spenden keine Almosen sondern organisieren Solidarität.“ Seine Patienten müssten nicht bezahlen, jedoch brauche er die Unterstützung seiner „Patienten für ein staatlich finanziertes Gesundheitssystem“ – die gegenwärtige Regierung verurteilte er.

Der Amerikaner Daniela Larimore-Hall (Gewerkschaftsaktivist aus Kalifornien) forderte achtlie eine „globale Solidarität“ und unterstrich damit den Tenor der gesamten Veranstaltung. Stefan Sachs (Erster Bevollmächtigter der IG-Metall Mittelhessen) forderte die Zuhörer hingegen auf, sich ihre

Meinung selbst zu bilden und nicht blind auf die – von ihm unterstellte – Stimmungsmache der Medien zu vertrauen.

Mutmächtig sorgte die Kombination aus wichtigen Themen, der bewirtschaftenden Europawahl und dem guten Wetter für die gut besuchte Veranstaltung. Bei Wurst, Kaffee oder Bier lauschten die Besucher zwischen den Reden der Musik von Sarah Lesch und James „Bae“ Bowen. Außerdem sorgte das Laientheater der Arbeitsloseninitiative für Erheiterung, als die Schauspielerei mit viel Ironie und kritischen Untertönen das Leben eines Arbeitlosen auf die Schippe nahmen und anmahnten, dass Arbeitslose in Deutschland nicht zu Wert kommen.





Für die Solidarität der Arbeitnehmer in Europa trat der DGB bei der Maikundgebung in Gießen ein.

Fotos: Kurz

# „Gute Arbeit, soziales Europa“

**TAG DER ARBEIT** Maikundgebung des DGB zählt in Gießen rund 700 Teilnehmer

**GIESSEN** (tk) „Gute Arbeit – Soziales Europa“ hieß das Motto der gestrigen Maikundgebung der DGB-Region Mittelhessen, die in Gießen rund 700 Teilnehmer zählte.

Acht Gewerkschaften hatten Mitglieder und Öffentlichkeit aufgerufen, sich zu beteiligen. Der Demonstrationzug führte von den Lauben aus über die Nordanlage und die Walltorstraße einmal ums Viereck wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Beim ersten Stopp am Kriegerdenkmal vor dem alten Schloss ging Dr. Lothar Liebisch auf die zwei Weltkriege ein, in denen „gnadenlos ganze Jahrgänge in den Heldentod getrieben worden“ seien. Liebisch kritisierte, dass Deutschland der drittgrößte Rüstungsexporteur weltweit ist.

DGB-Kreisvorsitzender Klaus Zecher forderte, dass die USA, die EU und Deutschland nicht in den Konflikt in die Ukraine eingreifen sollten. Zecher betonte, dass Europa ein demokrati-

ches Staatsgebilde sei und kein „Unternehmenseuropa“. Alexandra Mann, Mitglied des IG-Metall-Ortsjugendausschusses, prangerte am Kennedy-Platz die Praxis der Unternehmen an, „junge Menschen in Praktikumsverhältnissen auszubeuten“. 40 Prozent der Praktika seien unentgeltlich. Matthias Schäfer, Mitglied der DGB-Jugend, kritisierte prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Er forderte, dass die Gesellschaft ein würdevolles Leben für die Menschen sicherstellen müsse.

Der erste Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle Mittelhessen, Stefan Sachs, betonte, dass man anpassen müsse, dass rechte Kräfte im Zuge der Europawahlen nicht erstarken. Auch die Gewerkschaft müsse dafür sorgen, dass es gerecht zugehe. „Die Menschen müssen wieder im Mittelpunkt stehen“, so der Funktionär.

Klaus-Dieter Körner, stellvertretender Landesleiter der IG Bau, äußerte sich über die aktuelle Tarifsituation im Baugewerbe. Die Arbeitgeber hätten ein indiskutables Angebot vorgelegt. Lediglich durchschnittlich 1,6 Prozent Lohnsteigerung über 2,5 Jahre seien angeboten worden. „Damit wären wir bei einer Minusrunde“, betonte Körner.

Außerdem waren der griechische Ge-



Matthias Körner und Larimore-Hall.

werkschafter Sokrates Kalidis und der kalifornische Gewerkschaftsaktivist Daraka Larimore-Hall vor Ort. Kalidis berichtete über seine Arbeit in der griechischen „Klinik der Solidarität“, in der sich Patienten behandeln lassen können, die nicht mehr versichert sind. Larimore-Hall erläuterte die Wirtschaftskrise in den USA.

Für musikalische Unterhaltung sorgten Sarah Lesch und James „Bar“ Bowen. Das Laientheater „Assi-TV“ der Arbeitsloseninitiative Gießen thematisierte in einem Stück die Vorbehalte gegen Arbeitslose und Harz IV Empfänger.



Stefan Sachs

# Formular nur schwer loszuwerden

**KREISGREMIEN** Im Regelfall soll künftig im Jobcenter lediglich Mietvertrag oder Zahlungsnachweis vorgelegt werden

**KREIS GIESSEN** (ar): Wenn Betreiber von Hartz-IV-Leistungen eine Wohnung anmieten, zahlt der Kreis die Miete. Jedenfalls soweit sie „angemessen“ ist. Der Sozialausschuss des Kreistags hat dazu auf Antrag der Gruppe Linkes Bündnis/Die Linke dem Kreistag einstimmig empfohlen, dass beim Jobcenter dazu künftig als Kostennachweis „regelmäßig“ nur der Mietvertrag oder Kontostausage zu Mietzahlungen vorgelegt werden müssen. Linkes Bündnis/Die Linke moniert, dass bisher

als Nachweis eine Mietbescheinigung des Vermieters vorgelegt werden müsse. Mit der Vorlage eines Vordrucks dazu habe sich der Mieter gegenüber dem Vermieter aber zwangsläufig als Leistungsempfänger zu offenbaren. Auch der angeschriebene Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit sah hier die informationelle Selbstbestimmung der Bürger beeinträchtigt. Und Jobcenter-Geschäftsführer Wolfgang Hofmann hatte Sozialreferent Dirk Oswald (FW) noch einmal

schriftlich geäußert, dass solche Mietbescheinigungen „nicht verlangt“ würden und Die Linke falsch liegt. Für die erklärte Christiane Pionka, dass sie häufig Jobcenter-Kunden begleite und das glatte Gegenteil als Regelfall erlebe. Horst Nischlag (SPD) schloss, dass es sich die Jobcenter-Mitarbeiter etwas „einfach machen“ und den Leuten das Formular im Normalfall in die Hand drücken. „Ich weiß nicht, was wir noch machen sollen“, ritzelte Hiltraud Hofmann (Grüne). Der Sachverhalt be-

schäftigt die Kreispolitik schon länger. Aber Beschlüsse lassen gegen Dinge, die es nach Angabe der Verantwortlichen gar nicht gibt, ist schwierig. Reinhard Haanel (Linkes Bündnis/Die Linke): „Die Lösung ist ganz einfach: Man muss das Formular beseitigen.“ Dabei fand er keine Unterstützung. Es könne ja Fälle geben, in denen die Mietbescheinigung durch den Vermieter sinnvoll ist: zum Beispiel, wenn sonst gar keine Mietkostennachweise möglich seien.

Gießener Anzeiger 27.03.14

## Gießener Allgemeine

Mittwoch, 4. Juni 2014

Aus der Stadt Gießen

### Sprayaktion geht weiter

#### Über 90 gelbe Blüten weisen Weg zur Landesgartenschau

Gießen (pd): Sie sind ausgestattet mit Spraydose, Besen und Schablone und sorgen dafür, dass Besucher der Landesgartenschau den Weg zum Ausstellungs Gelände in der Wiesacke anhand von Bodenmarkierungen finden. Nachdem kurz vor Beginn der Gartenschau eine Gruppe der Gesellschaft für Jugend, Integration und Berufsbildung (IIB) 40 gelbe LGS-Blüten in Wiesack-Korridor zwischen der Wiesack-Mündung und dem neuen Stadtplatz an der Technischen Hochschule Mittelhessen aufgesprüht hatten, wurde die Sprayaktion gestern fortgesetzt.

Zwischen Oswaldsgarten und dem Eingang der Wasserschadachse an der Ringallee waren am Dienstag drei Gruppen unterwegs, um insgesamt 24 Markierungen aufzubringen. Partner für die Umsetzung in diesem Korridor war die Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI). Katja Biewekötter als Koordinatorin der Lokalen Agenda 21 freute sich beim Start an der Ecke Schlossgasse/Kirchplatz über die guten Witterungsbedingungen: „Warm und trocken - ideal.“

Am heutigen Mittwoch soll ein weiterer Sprühtrupp, bestehend aus Kindern und Jugendlichen des Jugendzentrums Holzwurm, zwischen dem Christoph-Ribbansen-Straße und dem Quellgarten-Eingang an der Theodor-Liss-Schule weitere 29 gelbe Landesgartenschau-Blüten auf den Boden spritzen.



Orientierungshilfen für Landesgartenschau-Besucher: Mit Spraydose und Besen unterwegs waren unter anderem Marco Fuhr (Manager des BFD Marktquartier, l.), Agenda-Sprecher Dr. Jürgen Becker (r.) sowie die Arbeitsloseninitiative, vertreten durch Anja Sandtner und weitere Mitarbeiter. (Foto: pd)

# Nadel, Faden, Nähmaschine

**REPAIR-CAFÉ** Gießener Arbeitsloseninitiative sucht Freiwillige für Textilwerkstatt / „Aus alt mach' wie neu“

**GIessen** (ab). Silvia Burgert ist „nähbegeistert, kann's aber leider nicht so gut“. Und sie hat den Schrank voller Klamotten, die sie noch tragen würde, wären da nicht hier ein Loch, da ein Riss und dort ein verklebter Reißverschluss. Einen abgerissenen Blusenknopf annähen, beim Rock den Saum auslassen, weil der Rock noch gut, die Tochter aber in die Höhe gewachsen ist: Seit Hauswirtschaftskurse der Vergangenheit angehören, steigt die Zahl derer, die wie Silvia Burgert nicht ganz so behände mit Nadel, Faden und Nähmaschine umgehen können. Und diejenigen, die sich neu statt alt nicht leisten können, die gar nicht die Wahl haben zwischen reparieren und wegschmeißen, werden auch nicht nicht weniger. „Aus alt mach' wie neu“, heißt deshalb ein neues Projekt der Gießener Arbeitsloseninitiative (Ali). In einem „Repair-Café für Textilien“ werden ab Dienstag im DGB-Haus am Dönerdreieck die Nähmaschinen ratern. Über nähen, stopfen, flicken hinaus soll es aber auch um was anderes gehen: um Menschlichkeit und Nachhaltigkeit.

„Für Menschlichkeit braucht's Menschen“ und auch die Maschinen, gespendet von der Gießener Stiftung Anstöß, seien „ganz normale“, ruft Anja Sandtner von der Ali zum Mitmachen auf. Studenten, Hausfrauen oder -männer, Rentner, wer dienstagsnachmittags Zeit hat, ist willkommen. In einem fünfwöchigen Kurs unter den fachkundigen Augen von Schneidermeisterin Doris Landgraf geht es zunächst darum, fit zu werden an der Nähmaschine. Die Teilnahme kostet nichts. Aber wer will, darf auch eine Spende datsen, sagt Sandtner.

Fühlen sich die ehrenamtlichen Näherinnen und Näher nach ein paar Wochen so weit patent im Umgang mit Nadel, Faden und Maschine, wird der Repair-Treff etwa einmal im Monat – nach Lust und Bedarf auch 14-tägig – stattfinden. Kommen kann, wer Kleidung hat, die ausgebessert werden muss. Wer lernen will, es sel-



Zwei, die auf der Suche sind nach Gleichgesinnten: Silvia Burgert und Anja Sandtner im Repair-Café der Gießener Arbeitsloseninitiative.

Foto:

ber zu machen und wer Lust hat, Leute zu treffen. Neben angenähtem Knopf und ausgelassenem Saum sei „Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebenslagen zusammenzubringen“, Sinn und Zweck des Repair-Cafés. „Erwerbslose haben laut Anja Sandtner häufig das Problem, dass sie nach einer Weile nur noch Leute kennen, die ebenfalls keinen Job haben.“

Scham, Rückzug, Isolation seien nichts Theoretisches. „Viele

Arbeitslose empfinden genau das jeden Tag.“ Diesen Menschen widmet sich die Ali seit nunmehr 25 Jahren. Beispielsweise mit einem Brunch, bei dem montags und freitags jeder gerne gesehen ist, der es finanziell oder sonst wie nicht einfach hat im Leben. Mit einer Jobbörse, in der es neben Stellen-

angeboten auch Hilfe gibt rund um die Bewerbungsmappe. Unsere Projekte richteten sich „logischerweise“ vor allem an Arbeitslose, erklärt Anja Sandtner. „Mit dem Repair-Café wollen wir das jetzt durchbrechen. Klar, es wird genäht“, aber Plaudern bei Kaffee und Kuchen, gerne auch ein bisschen über nachhaltigen, schonenden Umgang mit

dem, was man so sein Eigen nennt, sei auch erwünscht. Das müsse nicht der große Transition-Town-Gedanke sein, so Sandtner. „Wir wollen im Kleinen etwas dafür tun, dass sich die Leute damit beschäftigen, warum reparieren statt wegwerfen für jeden Sinn macht.“

Silvia Burgert ist erst seit einer Woche bei der Gießener Arbeitsloseninitiative. Die gelernte Hotellachfrau ist

krank geworden und hat ihren ganz eigenen müssen. Seit sucht sie eine neue Arbeit. Jetzt sie „mal wieder“ die Wahl gehalten verschiedenen 1,50 Euro. Die Angebote der Ali haben i besten gefallen. Trotz eigener Sorgenheiten noch was für andere t wa Pflücken oder Mobiles f menzkrankte Menschen anle macht ihr Freude. So wie nã „wir also schön, wenn am Do noch jemand kommt“.

## INFO

- Repair-Café der Arbeitsloseninitiative Gießen
- Dienstags von 13 bis 15 Uhr
- [www.repaircafe.org.de](http://www.repaircafe.org.de)
- [info@ali-giessen.de](mailto:info@ali-giessen.de)
- 0641/389376

## Geschichte am Samstag

Gießener Anzeiger 07.06.2014



# „Unverblümt“ in neunte Auflage

**SPECTACULUM** Am 29. Juni verwandelt sich Quartier an der Wieseck in einen Ort der Straßenkunst

**GIessen** (ath). „Unverblümt“ lautet das Motto des Kunstspectaculums „Fluss mit Flair 2014“ der Lokalen Agenda 21, das am Sonntag, 29. Juni, stattfindet. Es wird die neunte Auflage in Folge sein. Das Programm stellten die Veranstalter im Café de Paris an der Wieseck – und damit quasi an Ort und Stelle – vor. Von 11 bis 19 Uhr soll sich an jenem Sonntag das Quartier um die Löber-, Lony-, Goethe- und Bismarckstraße in einen Ort der Straßenkunst verwandeln. Dabei produzieren und präsentieren Künstler aus Mittelhessen an über 128 Ständen entlang der Wieseck ihre Werke. Zudem locken Musik, Gesangs-, Theater- und Tanzdarbietungen. Wert le-

gen die Organisatoren darauf, dass es sich bei der Veranstaltung nicht um einen kommerziell orientierten Markt handelt.

In der Lorystraße zeigen Kinder und Jugendliche, was sie können. Graffiti-Spieler, Schüler der Gesamtschule Hungern, der Beruflichen Schule Butzbach und vom Haus der Jugend Wetzlar werden aktiv. Kinder aus über 17 Kindertagesstätten aus Giessen und Umgebung zeigen außerdem künstlerische Arbeiten zum Thema „Was mir Spaß macht“. Auf der Kreuzung vor dem ehemaligen Stadtbüro können Kinder auf der Straße mit Kreide malen. Zudem laden Anwohner in ihre Häuser und Höfe zum Verweilen ein, die sie für

Ausstellungen, Darbietungen sowie kulinarische Genüsse öffnen.

„Ich bewundere das außergewöhnliche bürgerschaftliche Engagement der Lokale Agenda-21-Projektgruppe, mit dem sie nun schon im neunten Jahr voll und ganz ehrenamtlich das herausragende Kunstereignis an der Wieseck in Szene setzt“, sagte begeistert Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz. Von „Fluss mit Flair“ seien nicht nur sichtbare Impulse für die Stadtkultur ausgegangen, gleichzeitig werde die Wieseck in der Innenstadt auch aufgewertet und in das Stadtleben einbezogen, sagte Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greulich. Dies geschehe im Sinne des von der Lokalen Agenda 21 erarbeiteten und vom Stadtparlament 2005 beschlossenen Entwicklungskonzepts zur Aufwertung der Wieseck.

Das Veranstaltungsprogramm ist unter anderem bei der Tourist-Information der Giessen Marketing GmbH an der Kongresshalle und im Stadtbüro im Rathaus zu erhalten oder kann unter [www.flussmitflair.de](http://www.flussmitflair.de) heruntergeladen werden. Außerdem wollen Mitglieder der Projektgruppe am 20. Juni von 10 bis 18 Uhr im Pavillon der Regionen auf der Landesgartenschau in der Wiesecksee informieren. Die Veranstalter empfehlen, am 29. Juni die Tiefgarage des Rathauses am Berliner Platz mit 500 Parkplätzen zu nutzen.



Die Veranstalter der Projektgruppe „Fluss mit Flair“ freuen sich an der Wieseck auf das Kunstspectaculum unter dem Motto „unverblümt“.

Foto: ath

*Giessener Anzeiger 13.06.2014*

## „Eine gute, sinnvolle Sache“

**AKTION** Mitglieder der Arbeitsloseninitiative Giessen engagieren sich für Bewohner des Pflegezentrums St. Anna

*Giessener Anzeiger  
31.7.2014*

**GIessen** (nd). Handgemachte Fühlhelfer für den Demenzbereich, biogedrehtene Möbels für die Bewohner im Wohnhaus oder ein seniorengeeignetes Rings mit großen Zahlen: All das hatte jetzt ALL der Verein der Arbeitsloseninitiative Giessen, für die Bewohner des Pflege- und Förderzentrums St. Anna in der Hermann-Levi-Straße im Gepäck, heißt es in einer Pressemitteilung. Schon seit einiger Zeit besteht eine Kooperation zwischen der Initiative und dem Zentrum, in dessen Rahmen immer wieder neue Projekte in Angriff genommen werden. So basteln und gestalten Erwerbslose aus dem Beschäftigungsprojekt „Begrüßung und Netzwerk“ die Dekoration für das diesjährige Erdbeerfest der Einrichtung oder basteln wie jetzt neues Beschäftigungsmaterial für den Sozialen Dienst. Beide, sowohl ALL als auch St. Anna, profitieren von dieser Zusammenarbeit, betonen Martina Bodenmüller, Diplom-Pädagogin und ALL-Mitarbeiterin, sowie



Die Freude bei der Übergabe der gebastelten Sachen war auf beiden Seiten groß.

Britta Christ, Leiterin des Sozialdienstes. Für die Bewohner sei es wichtig, dass speziell für sie und ihre Bedürfnisse Dinge hergestellt werden. Während die Mitarbeiter der Arbeitsloseninitiative Wertschätzung für ihre geleistete Arbeit erfahren würden, heißt es weiter:

Das Projekt „Begrüßung und Netzwerk“ bietet 14 Menschen, die schon längere Zeit erwerbslos sind, die Chance, wieder einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen. „Beim Bau von Spielern und Dekorationen können sie ihre Fähigkeiten einsetzen und Neues dazulernen. Weil

sich die Mitarbeiter/innen und alten Menschen über die Produkte freuen, bekommen sie endlich einmal wieder das Gefühl, mit ihrem Fähigkeiten gebraucht zu werden. Dies hilft, neuen Mut zu schöpfen“, erklärt Bodenmüller. So realisiert ein erwerbsloser Lagerarbeiter und Projektteilnehmer: „Das fand ich echt einmal eine gute, sinnvolle Sache. Es ist schön, etwas für die alten Menschen zu tun, und toll zu sehen, wie sie sich freuen.“ Bei der feierlichen Übergabe der gebastelten, gemalten oder gezeichneten Spiele und Mobilen war es genau das, was Bewohner und Mitarbeiter immer wieder lebendig erhalten, wird berichtet. Dazu eine andere Teilnehmerin: „Das, was man kaufen kann, ist doch immer das Gleiche und Massenproduktion. Handgemacht ist einfach schöner.“ Martina Bodenmüller und Britta Christ planen bereits das nächste Projekt: die Tischdekoration für das am 22. August in St. Anna stattfindende Sommerfest. Foto: nd

## „Handgemacht ist doch schöner“

von **Bürgerreporterin Britta Christ | Gießen.** Handgemachte Fühlbretter für den Demenzbereich, – biographiebezogene Mobiles für die Bewohner im Wachkoma oder ein seniorengerechtes Bingo mit großen Zahlen. Alles das hatte letzte Woche ALL, die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. für die Bewohner des Pflege- und Förderzentrums St. Anna in der Hermann-Levi-Str. im Gepäck.

Schon seit einiger Zeit besteht eine Kooperation zwischen ALL und dem Pflege- und Förderzentrum, in dessen Rahmen immer wieder neue Projekte in Angriff genommen werden. So bastelten und gestalteten Erwerbslose aus dem Beschäftigungsprojekt „Begegnung und Netzwerke“ die Dekoration für das diesjährige Erdbeerfest der Einrichtung oder bauten wie jetzt neues Beschäftigungsmaterial für den Sozialen Dienst.

Beide, sowohl ALL wie auch St. Anna, profitieren von dieser Zusammenarbeit, wie Martina Bodenmüller, Diplom-Pädagogin und ALL-Mitarbeiterin und Britta Christ, die Leitung des Sozi-



**Teilnehmer der Arbeitsloseninitiative übergeben handgemachte Spiele an die Bewohner von St. Anna.**

Foto: Britta Christ

aldienstes, betonen. Für die Bewohner ist es wohlthuend, dass speziell für sie und ihre Bedürfnisse Dinge hergestellt werden, für die Mitarbeiter der Arbeitsloseninitiative ist es die Wertschätzung für ihre geleistete Arbeit.

Das Beschäftigungsprojekt „Begegnung und Netzwerke“ bietet 14 Menschen, die schon längere Zeit erwerbslos sind die Chance, einmal wieder einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen. „Beim Bau von Spielen und De-

korationen können sie ihre Fähigkeiten einsetzen und neues dazu lernen. Weil sich die Mitarbeiter/innen und alten Menschen über die Produkte freuen, bekommen sie endlich einmal wieder das Gefühl, mit ihren Fähigkeiten gebraucht zu werden. Dies hält, neuen Mut zu schöpfen“, erklärt Martina Bodenmüller.

Herr B., erwerbsloser Lagerarbeiter und Projektteilnehmer, resümiert: „Das fand ich echt einmal eine gute/sinnvolle Sache. Es ist schön, etwas für die alten Menschen zu tun, und toll zu sehen, wie sie sich freuen.“ Bei der feierlichen Übergabe der gebastelten, genähten oder gesägten Spiele und Mobiles war es auch genau das, was Bewohner und Mitarbeiter immer wieder lobend erwähnten. Frau S.: „Das, was man kaufen kann, ist doch immer das Gleiche und Massenproduktion. Handgemacht ist einfach schöner.“ Frau Bodenmüller und Frau Christ planen bereits das nächste Projekt, die Tischdekoration für das am 22. August stattfindende Sommerfest in St. Anna.



# „Sozialer Wohnungsbau findet nicht statt“

**PROBLEME** Arbeitskreis Soziale Sicherung in Gießen sieht „enormen Handlungsbedarf“ / Anhebung der Mietzuschüsse vorgeschlagen

**GIESSEN** (rwa). Eigentlich beschäftigen sich die 15 Organisationen, Vereine und Einrichtungen, die sich schon vor knapp einem Jahrzehnt angesichts der damals in Kraft getretenen Hartz-Geistgebung zum Arbeitskreis Soziale Sicherung in Gießen – als Nachfolge des Arbeitskreises Sozialhilfe – zusammengefunden haben, mit den Problemen und Anliegen ihrer jeweiligen Klientel. Das gilt für alle Mitgliedsorganisationen, von der Aids-Hilfe und der Arbeitsloseninitiative über die Aso, die Bewährungshilfe und den Kinder-erschuldung bis zur Oase und dem Sozialdienst katholischer Frauen gleichermaßen.

Nicht erst seit Kurzem, aber aktuell in besonderen Maße, scheint alle 15 Mitgliedseinrichtungen des Arbeitskreises Soziale Sicherung in Gießen ein Problem übergeordnet und in zunehmendem Maße zu beschäftigen: bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen. Dieser ist, so die übereinstimmende Erfahrung der AK-Mitglieder, in Gießen Mangelware. Und das bringt zwangsläufig Probleme mit sich, die der AK als mittlerweile derart erheblich betrachtet, dass laut Flüchtlingspfarrer Hermann Wilhelmy ein „enormer Handlungsbedarf“ besteht, einhergehend mit einer veränderten Sozial- und Wohnungspolitik, das mit Gießen, so der Arbeitskreis, jene „soziale Stadt“ bleibe – oder wieder

werde –, als die sie von Oberbürgermeisterin Gabriboldt bei nahezu jeder öffentlichen Gelegenheit bezeichnet und hervorgehoben werde.

In Gießen wird derzeit viel gebaut, allerdings überwiegend im „hochwertigen Sektor“. An diesem Markt habe das Klientel der 15 sozialen Einrichtungen keine Chance zur Teilhabe. Sozialer Wohnungsbau finde nicht statt. Die meisten der betroffenen Mitglieder – Geringsverdienende, Hartz-IV-Empfänger, Rentner, Alleinerziehende, gesundheitlich Geschädigte und andere, deren Anzahl vom Arbeitskreis mangels Erhebungen und Statistiken auf „ungefähr im vierstelligen Bereich“ alleine in der Stadt Gießen geschätzt wird, leben am finanziellen Existenzminimum oder auch schon darunter. Jede kleine Änderung nach Schlechterem auf der Einkommensebene oder bei den Zahlungsverpflichtungen verschärfe die Lage für den einzelnen Betroffenen mit oder ohne Familie dramatisch.

Als besonderes Problem wird die Verschärfung der „Angemessenheits“-Setzungen bezüglich der Zuschüsse zur Miete seitens des Jobcenters auf der



Hermann Wilhelmy



Angela Linke

Basis neuer Richtlinien beklagt. Diese gütlicher-lich festgelegten Kriterien stimmen laut Arbeitskreis mit der Realität leider nicht überein. Menschen die Mietzuschüsse zu klären, führe nicht zu Einsparungen, sondern

verschärfe die ohnehin vorhandenen und schon nicht zu lösenden Probleme in dramatischer Weise. Die auferlegte Verpflichtung, sich eine „günstigere“ Wohnung suchen, die es in Gießen allerdings nicht oder nur in Einzelfällen gibt, führe zu sozialer Ausgrenzung und Isolation. Ein derart erwarteter Wohnungswechsel bringe Unveränderungen für den ohnehin gebrauchten, oft nicht gesunden und kaum krankheitsfähigen Betroffenen mit sich, habe den Verlust des sozialen Umfeldes zur Folge und verursahe „unter dem Strich und an anderen Stellen Mehr- und Folgekosten“. Unter anderem landeten ältere Menschen mit Sicherheit viel schlechter in Heimen, als das derzeit noch der Fall sei, so Angela Linke vom Caritasverband Gießen.

Eine Anhebung der Mietzuschüsse – wie im Wittmarshaus geschehen – werde für eine spürbare Entspannung der

Problemlage sorgen, indem Menschen in ihren bisherigen Wohnungen verbleiben könnten. Bisher werden sie gezwungen, sich nach günstigerem Wohnraum umzusehen, den es aber überhaupt nicht gibt. Und wenn dann doch einmal eine Wohnung am Markt befreit wird und einer von 50 Bewerbern den Zuschlag erhält, werde dem anderen dennoch in der Regel der Mietzuschuss gekürzt, obwohl sie keine Chance auf eine vom Amt geförderte „günstigere“ Wohnung haben. Auf diese Weise potenziierten sich die Probleme.

Dass die Sache vieler Tausend Studenten in Gießen nach oben diesem günstigen Wohnraum hinzukomme, stellt der Arbeitskreis Soziale Sicherung in Gießen als Tatsache fest, ohne an dieser eine Konkurrenzsituation zwischen Studenten und Menschen mit geringem Einkommen zu konstruieren. Das bezahlbare Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen in Gießen fehlt, ist laut Arbeitskreis ein Problem, dem sich alle Beteiligten, vor allem auch die Kommunalpolitik, stellen müsse. Der Arbeitskreis hält betriebl. Mitarbeiter ein, schon beim Aufleben erster Schwierigkeiten bei den zahlreichen Gießener sozialen Einrichtungen vorzulegen, die Unterstützung, Beratung und Hilfen leisten wollen und können, um Eskalationen möglichst zu vermeiden. Foto: Ewert

Gießener Anzeiger 30.09.14

## »Obdachlose werden zu Obdachlosen«

Wohnraumversorgung: Arbeitskreis Soziale Sicherung schlägt Alarm – Mieter bevorzugten Studenten

Gießen (mü). Die Alltagsnot, die mit ihrer 17-jährigen Tochter ihr Zuhause nach fast 20 Jahren räumen soll, weil die ältere Tochter ausgezogen sind und die Wohnung für die Hartz-IV-Besitzerin nun „unangemessen“ groß und teuer ist. Von solchen Fällen berichteten am Montag fast alle Teilnehmer eines Pressgesprächs in der Propädeutik der evangelischen Kirche in der Loydstraße. Dorthin hatte der Arbeitskreis Soziale Sicherung, dem 15 sozialpolitische Gießener Organisationen angehören, die Presse eingeladen, um einen S.G.S.-Ruf in Sachen Wohnraumversorgung abzusetzen. »Für sozial-ableitbare Menschen fehlt in Gießen bezahlbarer Wohnraum«, sagte Angela Linke vom Caritasverband stellvertretend.

Die Debatte läuft schon länger. Es geht um die Probleme von Bewohnern des Arbeitslosenquartiers II oder Sennowen, die ihre Mietzinse zu auflockern müssen, eine „angemessene“ Wohnung zu finden, für die das Jobcenter die sogenannten Kosten der Unterkunft (KdU) übernimmt. Aber es war gestern das erste Mal, dass sich die Sozialerichtungen gemeinsam dazu geäußert haben. Ob die Arbeitsloseninitiative (Ali), die Stewerwerke der Diakonie, ob Bewährungsbehörde oder Caritas, die Presseeinrichtung Oase, der Verein „Aktion“ oder der Verein für soziale Gesundheit. Alle berichteten von großen Problemen, für Hilfesuchende Wohnungen zu finden. Eine Folge: Die Notunterkünfte seien jetzt schon, bevor überhaupt der Winter begonnen habe, überbelegt. Die Leute heiraten sich schon viel zu lange in den stationären Einrichtungen auf. Wenn es so weitergehe,

werde es zu einem Rückgang auf die Straße kommen. »Dann werden aus Obdachlosen Obdachlose«, sagte Aso-Vertreterin Ingrid Feistner. Die Wohnraumversorgung sei mittlerweile zum „übergreifenden Thema“ des Arbeitskreises geworden, teilte die Vertreterin des Hilfverbundes Wohnen und Arbeit der AWO fest. Von einem „enormen Handlungsbedarf“ sprach der evangelische Flüchtlingspfarrer Hermann Wilhelmy, der die Runde moderierte.

Deren Teilnehmer gehen davon aus, dass mittlerweile eine vierstelligen Zahl an Menschen in Stadt und Kreis Gießen unter dem Existenzminimum lebt, weil ein Teil der Grundversorgung für die – laut Jobcenter – zu hohe Miete verwendet wird. Forderung der Runde: Die vom Landkreis im Mai 2013 festgesetzten Kosten der Unterkunft müssten der Realität des Mietwohnungsmarktes in der Gießener Region angepasst und deutlich erhöht werden. »Die zwei Prozent mehr, die da im Gespräch sind, helfen überhaupt nicht. Es müssten wahrscheinlich 20 oder 30 Prozent mehr sein«, hieß es.

In der Stadt Gießen verschärfe der Umstand das Problem, dass kleine Wohnungen und Zimmer fast nur noch an Studierende oder studentische Wohngemeinschaften vermietet würden. »Die Vermieter wollen nur Studierende und jungen Hartz-IV-Besitzer ab-,« schilderte eine Teilnehmerin der Runde ihre Erfahrungen. Die Entwicklung, dass in Gießen auf der einen Seite massenweise Eigenheimwohnungen im mittleren und hohen Preissegment entstehen, während auf der anderen Seite bezahlbarer Wohnraum für die

Schwächsten fehle, zeigt für Annette Heidmann von der Aids-Hilfe, dass die Gentrifizierung auch hier in Gießen längst im Gang ist. »Die vom Magistrat beschlossene Mietpreisbremse, um insbesondere die Mieter von Kleinwohnungen zu begrenzen, sei nicht mehr als ein „guter Ansatz“, der für die Lösung des akuten Problems aber nichts bringe, sagte Ali-Sprecherin Bodenmüller hinzu. An die Adressen von Stadt und Kreis richtete sich der Wunsch nach Wiederbelebung der Wohnungsvermittlungstelle.

### Forderung nach »Wohnleitstelle«

In diese Kerbe schlägt auch der Gießener Mieterverein in einer aktuellen Erklärung. Vorsitzender Stefan Kaiser fordert die Einrichtung einer »Wohnleitstelle« im städtischen Amt für Soziale Angelegenheiten. So könnte man die verschiedenen Zuständigkeiten für den Wohnungsbereich wieder zusammenfassen. Die Wohnleitstelle könnte wesentlichen teilweise wichtige Aufgaben des abgeschafften Wohnraumpunktes übernehmen. Eine Stadt von der Größe Gießens brauche eine solche Dienststelle im Rathaus, um die vielfältigen Aufgaben einer Kommune im Wohnungswesen fach- und sachgerecht zu erledigen. Kaiser: »Die vom rot-grünen Magistrat lange geübte falsche Einmühtung, es gebe in Gießen keine angepassten Wohnungsmarkttatigkeit und man brauche deshalb keine Mietpreisbremse, zeigt, dass im Rathaus nicht genug wohnungspolitische Fachkompetenz gibt.«

Gelbes Allgemeine, 30.9.14

# Als wichtiger Treffpunkt etabliert

SOZIALES Projekt „Bürgerarbeit“ ausgelassen / Angebote der Ali künftig wohl in begrenztem Umfang

**GIESSEN** (ies). Drei Jahre lang haben die Bürgerarbeiter Klaus Henzelmann und Günther Kovacs die Arbeit der Arbeitsloseninitiative (Ali) unterstützt, nun wurden sie beim zweimal wöchentlich stattfindenden Brunch im Ali-Café in der Walkonstraße verabschiedet, da das Projekt „Bürgerarbeit“ ausgelaufen ist. Kovacs betreute das Ali-Café, in dem es nicht nur günstige Getränke und Essen gab, es war für die Betroffenen auch ein Treffpunkt zum Erfahrungsaustausch und um sich gegenseitig in geselliger Atmosphäre zu unterstützen.

Durch Henzelmanns Bürgerarbeitstabelle konnte wiederum das stark frequentierte PC-Angebot der Ali deutlich ausgebaut und aufgewertet werden. Anfänger am Computer erhielten von ihm Hilfestellungen, zudem ermöglichte er zwei zusätzliche Öffnungszeiten. Im Jahr 2015 besuchten regelmäßig zehn bis 20 Personen die Café-Angebote, es wurden knapp 1000 Essen ausgegeben. Das PC-Angebot wurde von 115 Personen wahrgenommen, die oft absolute Anfänger waren und unter Anleitung den Einstieg in die Arbeit am PC schafften. Viele arbeiteten

in dieser Zeit intensiv an ihren Bewerbungsunterlagen und erhöhten damit ihre Chancen am Arbeitsmarkt.

„Wir bereuen sehr, dass wir diese Angebote nun durch den Wegfall der Bürgerarbeiter nur noch bedingt anbieten können“, waren sich die pädagogische Mitarbeiterin Anja Sandtner sowie die Diplom-Pädagogin und Kunsttherapeutin Martina Bodenmüller bei der Verabschiedung einig. „Wir versuchen, die Angebote in Zukunft mit ehrenamtlichen Kräften

weiter aufrechtzuerhalten, allerdings ist dies voraussichtlich nur in reduziertem Umfang möglich.“

Um den Helfern, die zurzeit selbst arbeiten sind, wenigstens die Fahrtkosten ersetzen zu können, werden Spenden benötigt. Wer die Arbeit unterstützen möchte, kann einen frei gewählten Betrag auf das Spendenkonto der Arbeitsloseninitiative überweisen: Sparkasse Gießen, IBAN: DE67 5135 0025 0205 0153 10, BIC: SKG1DE5F.



Abschied: Die beiden Bürgerarbeiter Klaus Henzelmann (l.v.l.) und Günther Kovacs (S.v.l.) inmitten des Teams und der Besucher des Ali-Brunches. Foto: Frieze

G: Anzeiger D: 22.7.14

## Arbeitsloseninitiative

### Kampf um Gelder

8.8.14

Zu dem Artikel: „Aus für Bürgerarbeit“, GAZ vom 1. August:

Gießen blüht - so verkündet das die Landesgartenschau, die ja auch wirklich recht schöne Dinge geschaffen hat, die auch Spaß machen. Aber... und hier beginnt für mich der Widerspruch, denn finanzielle Großzügigkeit verlangen eigentlich auch viele soziale Projekte, wo sich Menschen um andere Menschen kümmern und anderen Leuten helfen, die nicht so am Kuchen des Wohlstandes teilhaben.

So leistet zum Beispiel auch die Arbeitsloseninitiative (Ali) in Gießen sehr gute Arbeit mit motivierten und engagierten Mitarbeitern. Um die Ali zu erhalten, muss sie immer wieder neue Ideen sammeln, um Möglichkeiten der Finanzierung ihrer Projekte zu bekommen. Es ist ein ständiger Kampf um Gelder, der Zeit kostet, der Energien raubt, die der eigentlichen Arbeit der Betreuung

von Arbeitslosen entzogen wird. Nun streicht der Bund das Geld für Bürgerarbeit, und zwei Helfer der Ali müssen ihre Aufgaben niederlegen und wieder zu Arbeitslosen werden. Beide haben sich mit ihrem Einsatz für die Ali bewährt und waren zum Beispiel für das Café verantwortlich, einem Treffpunkt vieler Arbeitsloser und Anhänger der Ali, in dem sogar für wenig Geld ein Essen gereicht werden konnte. Nun sucht die Ali nach ehrenamtlichen Helfern, die den Fortbestand des Cafés ermöglichen.

Wäre es da nicht schön, wenn auch dort die Stadt Gießen mehr Gelder bereitstellt, anstatt in neue Blumenkübel zu stecken, die am Ende der Gartenschau wieder entsorgt werden müssen, die Ali aber zukünftig das Leben in Gießen mit ihren Angeboten bereichert?

Gertraud Friedrich, Lahnau



# Zwei Tonnen Äpfel in der Mostpresse

**KELTERN** Arbeitsloseninitiative Gießen erntete Gemeindebäume ab / Vom Fernwälder Bürgermeister zur Verfügung gestellt

**STEINBACH** (nah). Um 8.50 Uhr ging es auf dem Gelände des Steinbacher Obst- und Gartenbauvereins (OGV) los: Kellern, „Unglifführer“ einseitig Tonnen lagen schon vor der Presse“, erzählte Matthias Kömer, DGB-Geschäftsführer und stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsloseninitiative Gießen, die vom DGB und den beiden christlichen Kirchen in Gießen getragen werden. „Es wurden aber noch mal 500 Kilogramm nachgeliefert“, sagte Herbert Haas, Vorsitzender des OGV.

Der Fernwälder Bürgermeister, Stefan Bechtold (SPD), stellte einige Gemeindebäume zum Ernten für die Arbeitsloseninitiative zur sinnvollen Verwertung der Äpfel zur Verfügung. Neun Trilchener der Initiative pflichteten eifrig und nahmen rund 300 Liter naturreinen Saft mit. Beim sogenannten „Arbeitslohnfrüstück“, das jeweils montags bis freitags von 8.50 Uhr bis 10.30 Uhr im Erdgeschoss des Gewerkschaftshauses in der Wallonstraße stattfindet, soll die Blausäure Apfelkuchen kredenzt werden. Gegen eine Spende kohlerten fünf Mitglieder des Stein-



Rund zwei Tonnen Äpfel gingen in Steinbach durch die Mostpresse.

Foto: ab

bacher OGV die Äpfel und pasteurisierten anschließend den Saft, der in fünf Liter-Facks, sowie in einer Bag-in-Box verpackt wurde. Jeweils samstags

bis etwa Ende Oktober wird vom OGV außerdem für Apfelbesitzer gekellert. Wer seine Äpfel pressen lassen will, muss sich anmelden. Dies unter der

Telefonnummer 0177/7221209 beim Vorsitzenden Herbert Haas. Außerdem kann die Kellerei nach Absprache auch ausgeliehen werden.

Gießener Anzeiger 09.10.2014

## 350 Liter Apfelsaft

### Arbeitsloseninitiative keltert in Steinbach

Fernwald (nah). Gut 350 Liter Apfelsaft haben am Mittwoch acht Besucher des All-Cafés im Gießener Gewerkschaftshaus, das als Anlaufstelle und Treffpunkt arbeitsloser Menschen dient, zusammen mit fünf Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins Steinbach auf deren Vereinsanlage gekellert. Zuvor hatten sie etwa eine halbe Tonne Äpfel von den Gemeindebäumen geerntet. Der frisch gepresste Apfelsaft wird nun im werktäglichen Brunch der Arbeitsloseninitiative zum Ausschank kommen. DGB-Geschäftsführer Matthias Kömer bedankte sich im Namen der Arbeitsloseninitiative bei den Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins mit ihrem Vorsitzenden Herbert Haas für das Kellern und Pasteurisieren der Äpfel und bei Bürgermeister Stefan Bechtold für die schnelle und spontane Vermittlung von Gemeindebäumen. (Foto: nah)



Gießener Allgemeine 10.10.2014

# „Es ist schön, wenn man etwas zurückgeben kann“

von Bürgerreporterin Britta Christ | Gießen.

Vor kurzem hatten die Bewohner des Pflege- und Förderzentrums St. Anna in der Hermann-Levi-Straße Besuch. Mitarbeiter der ALL (Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.) überbrachten von ihnen handgefertigte Spiele wie ein „Mensch ärgere dich nicht“ oder ein „Ratz Ratz Spiel“, aber

auch Mobles für die Betagteren. Bei den Bewohnern, die der Übergabe beiwohnten, war die Freude entsprechend groß und es wurde gleich eine „Proberunde“ Ratz Ratz zusammen gespielt.

Jedes Spielelement ist ein Unikum und wurde von den Erwerbslosen des Projektes „Begegnung und Netzwerke“

mit großer Liebe zum Detail gefertigt. Genau diese Detailtreue begeisterte nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch die Betreuungsassistenten rund um Britta Christ, der Leitung des Sozialdienstes. So meinte etwa auch Amir Mostafaei, pädagogischer Mitarbeiter: „Schön war zu erleben, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre handwerklichen Kenntnisse einbrachten und ihre Ideen kreativ umsetzen, so dass die Anleitung richtig Spaß gemacht hat. Ich habe mich gefreut, dass die Spiele so gut ankamen – dass sie nicht nur bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, sondern auch bei den Betreuerinnen und Betreuern auf großes Interesse stießen.“

Dass die Teilnehmer des Projektes ebenfalls ihre Arbeit als

sinnvoll und nützlich empfinden, haben sowohl Claudia H. als auch Haiko M. auf den Punkt gebracht.

Claudia H., die gelernte Bürokauffrau ist, sagte dazu: „Ich finde es gut, dass wir dazu beitragen können, dass die alten Menschen mit Hilfe unserer Materialien geistig und motorisch mobil bleiben. Es ist schön, wenn man etwas zurückgeben kann und die Leute sich freuen.“

Haiko M.'s Meinung: „Das Projekt und die Arbeit in der Arbeitsloseninitiative machen mir Spaß und geben mir endlich einmal wieder Anerkennung. Ich lerne viel dazu, und es freut mich, dass wir etwas Sinnvolles auch für andere bedürftige Menschen tun können und ihnen damit eine Freude machen.“

Die Kooperation zwischen ALL und dem Pflege- und Förderzentrum besteht nun schon einige Zeit und beide Seiten empfinden diese als große Bereicherung.

Martina Bodenmüller, Dipl. Pädagogin: „Im Beschäftigungsprojekt Begegnung und Netzwerke können bis zu 14 Erwerbslose mitarbeiten. Wir bieten unterschiedliche Tätigkeitsfelder an, in denen Menschen ihre Kenntnisse einbringen und Neues dazulernen können. Ganz wichtig ist für uns dabei die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie dem St. Anna. Denn hier können Erwerbslose Kontakt und Netzwerke knüpfen und erleben, dass ihre Fähigkeiten auch außerhalb der Arbeitsloseninitiative wertgeschätzt und gebraucht werden.“

Das nächste Projekt, das zusammen angegangen wird, ist die Minisirkung von ALL beim Adventsmarkt der Pflegeeinrichtung am Freitag, den 5. Dezember.



Echte Spielunikate wurde den Bewohnern des Pflege- und Förderzentrums St. Anna überreicht.

Foto: Britta Christ

Bürgersporter berichten aus: [Gießen](#) | [Überall](#) | [Ort wählen...](#)

## Die Mauer zwischen Reichtum und Armut einreißen - gelungene Protestaktion am 8.11.2014

von [Martina Bodenmüller](#) am 20.11.2014 263 mal gelesen [kein Kommentar](#)

[Bearbeiten](#) [Löschen](#)



Aufbau der symbolischen Mauer in Gerstungen

**Gießen** | Am 9. November 1989 leitete die Maueröffnung das Ende der deutsch-deutschen Teilung ein. 25 Jahre später scheint die Teilung in Ost und West überwunden, die in Arm und Reich aber größer denn je. Dies nahmen die Arbeitsloseninitiativen aus Gießen, Wetzlar und Thüringen zum Anlass, gemeinsam mit Vertreter/innen des DGB Hessen-Thüringen, Mittelhessen, der evangelischen Kirche und vielen anderen Kooperationspartnern, am 8.11. dem Tag des Mauerfalls ein Zeichen zu setzen und diese aktuelle Mauer gemeinsam einzureißen.

Die Schere zwischen Armut und Reichtum wird immer größer. Nirgendwo sonst in der Eurozone sind die Vermögen sind wie in Deutschland. Millionen Menschen leben inzwischen unterhalb der Armutsgrenze, viele von ihnen trotz Erwerbsarbeit. Daneben steigt das Vermögen der wenigen Reichen und Superreichen. Auf der einen Seite haben sich über 10 Billionen liquides Kapital angesammelt, gleichzeitig tragen Länder und Kommunen ca. 2 Billionen Schulden vor sich her, die sie in ihrer Handlungsfähigkeit lähmen und den Abbau von dringend notwendiger Infrastruktur zur Folge hat.

Die Armut in Deutschland hat in den letzten Jahren dramatisch zugenommen. 15,1 Prozent der Bevölkerung und damit mehr als jede/r Siebte sind armutsgefährdet. Anders als noch vor 15 Jahren ist Armut trotz Arbeit kein seltener Ausnahmefall mehr: fast 1,4 Millionen Menschen sind auf ergänzendes Arbeitslosengeld II angewiesen, obwohl sie erwerbstätig sind. Jede/r Vierte von ihnen arbeitet Vollzeit – und muss dennoch „aufstocken“, weil der Lohn noch unter dem Existenzminimum liegt. (Quelle: umfartelen.de) Das reichste 1 Prozent der Deutschen besitzt über ein Drittel des gesamten Vermögens, die reichsten 10 Prozent besitzen zusammen sogar zwei Drittel. Die Hälfte der Bevölkerung hingegen hat nahezu nichts oder unten Strich Schulden: ihr gehört zusammengenommen ein einziges Prozent vom Gesamtvermögen.

Länger andauernde Armut hat weitreichende Folgen auf das ganze Leben: kein Geld für Gesundheit, kein Geld für Bildung und auch nicht für soziale Teilhabe. Die Folgen sind oftmals Vereinsamung und Depressionen.

An einem symbolischen Platz – der ehemaligen Grenzanlage in Gerstungen an der Grenze zu Thüringen – versammelten sich hierzu über 100 Menschen und bekundeten an diesem Samstag ihr Unverständnis mit Schildern, Transparenten, politischen Ansprachen und einer symbolischen Mauer, die aktuell die Gesellschaft spaltet, und die von den Anwesenden nieder gerissen wurde.



Symbolische Mauer zwischen Reichtum und Armut

Sandro Witt des DGB Hessen-Thüringen forderte in seiner Rede als erste Schritte der Umverteilung unter anderem die konsequente Umsetzung des Mindestlohns ohne Ausnahmen für Langzeiterwerbslose und die Wiedereinführung der Vermögenssteuer.

In den Arbeitsloseninitiativen Gießen und Wetzlar haben sich im Vorfeld verschiedene Arbeitsgruppen mit dieser Thematik beschäftigt und Plakate, Schaubilder, Cartoons und Grafiken zum Thema herausgesucht und gestaltet, die auf der Mauer zu sehen waren. Die Erwerbsloseninitiativen verstehen sich als Sprachrohr der Menschen, denen es aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation schwer fällt, ihr tägliches Leben zu bestreiten. Sie beten insbesondere Beratung, Möglichkeiten der Begegnung und Kulturprojekte an. Weitere Informationen: [www.ai-giessen.de/](http://www.ai-giessen.de/)

[www.wai-wetzlar.de](http://www.wai-wetzlar.de)



Aufbau der symbolischen...



Symbolische Mauer...



Reichtum - die andere...

### Mehr über...

- [Vermögensverteilung](#) (4)
- [Vermögen](#) (3)
- [Reichtum](#) (11)
- [Mauer](#) (25) [Grenze](#) (5)
- [Armut](#) (69)
- [Arbeitslosigkeit](#) (14)



# Eine Lobby für die Lobbylosen

**SOZIAL** Die Arbeitsloseninitiative WALI besteht seit 25 Jahren

Von Heike Pollanz

Wetzlar. Auch wenn das Sommerfest der Wetzlarer Arbeitslosen-Initiative (WALI) wegen des Wetters von interkulturellem Garten im Westend in das Donauilf in der Bahnhofstraße verlegt werden musste – zum 25. Geburtstag der rührigen Einrichtung kamen viele Betroffene, Mitarbeiter und Wegbegleiter zum feiern.

Mit dabei waren auch die Weggefährten von der Arbeitsloseninitiative Gießen mit Martina Bodenmüller an der Spitze sowie der Thüringer Arbeitsloseninitiative TALISA, für die Geschäftsführerin Ingrid Schindler gahabte.

Um die Arbeit der WALI in drei Rückpunkt zu stellen, waren bereits am vergangenen Mittwoch an einem Festabend in der Bahnhofstraße den Passanten Arbeiten aus allen Bereichen und Projekten vorgestellt worden. Betroffene und Vertreter von Kirchen und Gewerkschaften hatten die Initiative 1989 gegründet, um Arbeitslosen und sozial Benachteiligten eine Lobby zu geben, wie WALI-Geschäftsführer Peter Diegel-Kaufmann berichtete. Bei allem sollte der Mensch im Mittelpunkt stehen. „Wir schärfen seine Wä-der und wehren seine Sorgen und Nöte erst.“

Auf Zerstreuungsberichte über die ersten Selbsthilfegruppen sei die Resonanz groß gewesen, erzählte Diegel-Kaufmann. „Viele Menschen kamen mit ihren ganz normalen Alltagsfragen zu uns.“ In der Folge hätten sich zu dem Bedarf – Strukturen entwickeln, die von Beratungsstellen über Bewerbungstraining, PC-Kurse und Werkstätten bis hin zu Projekten wie „Leben mit wenig Geld“, „Interkultureller Garten“ und „Bunt statt Braun“ reichten.

„Viele Projekte sind in allen drei Arbeitsloseninitiativen parallel geläufig und wir konnten von unseren Erfahrungen gegenseitig profitieren“, sagte Ingrid Schindler hinzu. Neben dem Themen Bildung und Qualifikation habe auch Gesundheit einen bekommen. Ebenso Kultur, zum Beispiel



Blick zurück mit vielen Wegbegleitern: Peter Diegel-Kaufmann (3. v. l.), Ingrid Schindler und Martina Bodenmüller (4. und 5. v. l.) mit WALI-Vorstand.

mit dem Goethe- oder Tieck-Kolap-Projekt. „Ab der Krisis dann mit seinem Modellprojekt Inklusion begann, konnten wir uns sofort einbringen“, sagt Diegel-Kaufmann.

**■ Erfahrung: Mancher mit Job hat heute genauso wenig Geld wie ein Arbeitsloser**

Für die Zukunft fürchtet er, dass neben den Langzeitarbeitslosen verstärkt auch Menschen zur WALI kommen, die Arbeit haben, aber zu wenig verdienen, um ihre Familien zu ernähren.

„Wohnumarm ist nicht mehr bezahlbar und unter dem Strich haben Leute in Lohn und Rent oft genauso wenig Geld wie Einzellose. Die Armut wird uns in Zukunft noch sehr beschäftigen.“

Natürlich nutzten die Sprecher der drei Organisationen auch die Gelegenheit, aktuelle Missstände aufzuzeigeln; die im November in einer großen Aktion der Öffentlichkeitsarbeit präsentiert werden sollen. „Jahreslohn Euro werden eingeholt, werden ungenutzt an die Welt geschoben und wir wollen zeigen, wie man mit einem Bruchteil dieser unverschämten Summen Lösungen für viele offene Fragen finden könnte“, be-

schwore Diegel-Kaufmann. „Wir fordern, dass die Politik wieder das Sagen hat und nicht die Wirtschaft“, sagt er. Die Arbeitslosen-Initiativen wollten unter anderem erreichen, dass nicht immer mehr Menschen von der Arbeit der Tafeln abhängig werden und der Hartz-IV-Angebot der Rostoff ausgepost werde.

„Die Menschen und Kommunen brauchen mehr Geld, um notwendige Dinge zu ermöglichen“, sagt Ingrid Schindler. „Wir hoffen, dass die Politiker sich engagieren, denn es ist schön, wenn man sieht, wie Menschen aufleben, wenn sie eine sinnvolle Beschäftigung haben“, ergänzt Martina Bodenmüller.

Wetzlarer Neue Zeitung 17.09.14

## Nur 6 aus 75 erfüllen Jobcenter-Vorgaben

**MARKTANALYSE** Arbeitsloseninitiative und Mieterverein untersuchen Wohnungsangebote in Gießen und anderen Gemeinden

GIESSEN (lod). Während die einen jetzt schon eifrig Wohnsuchgeschehen kaulen, sind andere dabei, Eimerlich jedes Cent einzeln auszuhandeln. Aber nicht etwa für Geschenke, sondern für die nötigsten Dinge des Lebens wie Miete, Lebensmittel oder Kleidung für die Kinder. Die Rede ist von Betreibern sozialer Gesundheits- und ALG II-Leistungen. Für sie haben die Arbeitsloseninitiative Gießen und der Mieterverein Gießen untersucht, inwieweit es auf dem freien Wohnungsmarkt überhaupt Wohnungen gibt, die den finanziellen und Größen-Vorgaben des Jobcenters Gießen entsprechen. Die gemeinsame Einrichtung von Landkreis und Agentur für Arbeit möchte jährlich 60000 Euro bei den Kosten der Unterkunft (KUL) einsparen.

Das gestern im Gespräch mit dem Anzeiger präsentierte Ergebnis fällt nicht sehr optimistisch aus: Von 75 analysierten Wohnungsangeboten aus Gießen, Zeilberg, Hungen und Laubach, die im Zeitraum September und Oktober bei den

Gießener Tageszeitungen, wöchentlichen Anzeigenblättern und im Internet überprüfbar wurden, erfüllen nur gerade sechs die Voraussetzungen. Das heißt, ihre Kaltmiete lag bei einem Ein-Personen-Haushalt mit maximal erlaubten 45 Quadratmetern nicht höher als 5,40 Euro/qm und bei einem Zwei-Personen-Haushalt (60 Quadratmeter) unter den dort sogar geforderten 5,00 Euro/qm. Ebenso erstaunlich war für die Befragten, dass lediglich zwölf Vermieter sich bereit erklärt hätten, auch ein Empfänger von Sozialleistungen zu vermieten. Und das, obwohl in diesem Fällen „gründlich sichergestellt ist, dass sie die Miete bekommen“, stellt Mietervereinspräsident Stefan Kaiser fest.

Schon Anfang 2013 hatte das Jobcenter rund 800 Bescheide mit Umzugsauflagen erlassen, die eine ALG II-Empfänger vorzuziehen ist, dass sie die Miete bekommen“, stellt Mietervereinspräsident Stefan Kaiser fest.

stockt, die trotz Inten Job auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Die Zahl Letzterer schätzte Matthias Körner, Geschäftsführer des DGB Mittelhessen, auf ein Viertel aller Beschäftigten in der Region. Doch wie geringen freien Wohnraum finden, wenn die bei der jetzigen Analyse ermittelte Durchschnittsmiete bereits 7,42 Euro pro Quadratmeter betrug? Dabei Nebenkosten wie Müllabfuhr oder Abwasser noch nicht einmal eingerechnet.

### „Grenzen fern der Realität“

Initiative und Verein weisen dem Jobcenter daher vor, Anzeigewohnungsangebot freigelegt zu haben, die dem der Wohnungsmarktesituation liegen und deutlich angehoben werden müssen.“ Geht es nach Anrika Otto, Beraterin bei der Arbeitsloseninitiative, müsse vor Versuchen von Bescheiden rufen eine „generelle Einzelfallprüfung“ erfolgen. Stärker

zu berücksichtigen seien persönliche und finanzielle Notlagen wie Krankheit oder Unmög. sagt Kollegin Martina Bodenmüller hinzu. Überdies sollten die Schreiben „verbindlicher formuliert“ sein, so Otto. „In seine Mietezeit hat auch Heiko Müller schon reichlich Erfahrungen mit der Jobcenter-Verfahrensweise gesammelt. Sein Eindruck: „Am liebsten hätte man es dort wohl, wenn alle Betroffenen auf Land ziehen würden.“ In Regionen wie etwa zum Vögelberg hin gebe es zwar tatsächlich viele bezahlbaren und freien Wohnraum als in Ballungsgebieten wie Gießen, wo es ausnahmslos an preisgebundenen Wohnungen fehle. „Der Anzeiger mit Bus oder Bahn ist auf dem Land aber viel schlechter“, nennt er so gleich das Hauptproblem. Für Kaiser ist eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt obersten nur dann möglich, wenn man den normalen Arbeitslohn „in der Nähe des Arbeitslohnstandes wohnen lässt“. Zahl viele bis dahin ihr Auto bereits aus finanziellen Gründen verkaufen mussten.

G: Anzeiger Nr. 10.09.14



Küche fürs Café

Mit 4600 Euro unterstützt die Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Gießen die neue Küchenausstattung im Café der Arbeitslosenhilfe Gießen im Erdgeschoss des Gewerkschaftshauses in der Gießener Walltorstraße. Oberbürgermeisterin Diethild Grabe-Bolz als Vorsitzende der Stiftung und Sparkassenvorstandsvorsitzender Peter

Wolf als ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stiftung besuchten das ALI-Café und wurden dort von Richard Kunkel, dem Vorsitzenden der Arbeitsloseninitiative Gießen, dessen Stellvertreter Matthias Körner sowie Martina Bodenbender, Annika Otto, Anja Sandner und Amir Motenarefi begrüßt und durch die Einrichtung geführt. (Foto: Ewert

Gießener Allgemeine Zeitung 06.12.14



Neue Küche für das ALI-Café

Gießen (pm). Das ALI-Café der Arbeitsloseninitiative Gießen hat Besuch von Oberbürgermeisterin Diethild Grabe-Bolz (2. v. r.) und Sparkassenchef Peter Wolf (r.) erhalten. Grund des Besuchs war die Beschichtigung der neuen Küchenausstattung, die mit Unterstützung von 4600 Euro durch die Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Gießen realisiert wurde. Richard Kunkel, Vorsitzender der Arbeitsloseninitiative Gießen, begrüßte die Gäste. Er berichtete, dass die Arbeitsloseninitiative seit 1986 eine Anlaufstelle für alle Erwerbslosen ist, die Rat und Hilfe suchen. Gleichzeitig werden dort Möglichkeiten aufgezeigt, die Situation der Arbeitslosigkeit sinnvoll zu überbrücken. Eine wichti-

ge Säule ist das Erlernen und Erstellen von Bewerbungen und der Umgang mit neuen Medien. Das ALI-Café spielt zudem als Begegnungstätte eine wichtige Rolle. Zu den Beratungs- und Hilfsangeboten gehört das »Gesunde Frühstück« oder das »Selbsthilfecafé«, die Themen »Gesundes Leben«, »Nachhaltigkeit« und »Leben mit wenig Geld«. Die alte Küche war allerdings in die Jahre gekommen und in einem desolaten Zustand. Zudem konnten die Hygienevorschriften nicht mehr eingehalten werden. Der Stiftungsrat der Gemeinnützigen Stiftung der Sparkasse Gießen entschied sich deshalb, die Gesamtkosten für eine neue Küche zu übernehmen. (Foto: Schepp)



## Konzert zugunsten der Arbeitsloseninitiative

**GIESSEN** (red). Seit Auslaufen des Projektes „Bürgerarbeit“ muss das Café der Arbeitsloseninitiative mit Hilfe von ehrenamtlichem Engagement aufrecht erhalten werden. „Das Café ist ein wichtiger Treffpunkt für Menschen, die aufgrund von Erwerbslosigkeit und Armut von sozialer Teilhabe weitgehend ausgeschlossen sind“, heißt es in einer Pressemitteilung. Darüber hinaus sollen den ehrenamtlichen Helfern, die zurzeit selbst arbeitslos sind, wenigstens die Fahrtkosten ersetzt werden. „Das Café ist ein Herzstück unserer Arbeit. Begegnung und Austausch überwinden Isolation. Deshalb wollen wir diesen Raum betroffenen Menschen weiter anbieten“, betont der Vereinsvorsitzende Richard Kunkel.

Um die Arbeit der Arbeitsloseninitiative zu unterstützen, werden am Samstag, 29. November, während eines Konzerts im Café Amélie Spenden gesammelt. Es spielen die „Johnny deVille Blues Gang“ und „Blacktop Cherry“. Einlass ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund Mittelhessen unterstützt die Veranstaltung.

Die „Johnny deVille Blues Gang“ präsentiert Classic Blues von Muddy Waters bis Willie Dixon und den Rolling Stones. „Blacktop Cherry“ steht für einen gitarrenbetonten Klang, der von unterschiedlichen Richtungen wie Alternative, Hardrock und Metal beeinflusst ist.

Gießener  
Anzeiger  
04.12.14

**Samstag, 29.11.2014**  
**Einlass 19:00 Uhr**

Café Amélie  
Wallterstr. 17  
im DGB-Haus Gießen



**Johnny deVille Blues Gang**

**American Roots Live**

**Benefiz-Konzert zugunsten des Arbeitslosen-Cafés**

**der Ali Gießen**

**Eintritt frei  
Spenden  
erwünscht**



**Blacktop Cherry**



Gießener Anzeiger 26.11.14

## Ohrwürmer zum Mitsingen

**Café Amélie** Südstaaten-Sound mit „Johnny deVille Blues Gang“ und Hardrock mit „BlacktopCherry“

**GIESSEN** (inf). Es rockte und „blusste“ ganz gewaltig im Café Amélie in Gießen. Geladen hatte die Arbeitsloseninitiative (Ali) Gießen, die zusammen mit den Verantwortlichen des bekannten Cafés im DGB-Haus zwei sehr unterschiedliche Bands an den Start brachten. Der Abend war vor allem für die vielen Menschen gedacht, die von der Ali tatkräftig unterstützt werden. Doch es kamen viele mehr, wenngleich erst in den späteren Stunden.

Und so verpasste ein Großteil des Publikums leider den Auftritt der Band „Johnny deVille Blues Gang“, die – passend zum Sound – mit rauchigsten Stimmen die Musik der Südstaaten wieder aufleben ließ. „Wir wollen die

Sounds der 50er und 60er Jahre mit Einflüssen von Gospel, Soul und Folk rüberbringen“, so Sänger und Gitarrist Hans Röth. So erweckte er den farbigen Sound zum Leben, den er selbst mit seiner Resonanzgitarre unterflog. Begleitet wurde er dabei von Birgit Ebertshäuser (Gesang/Perkussions) und Rainer Parpart am Superbass. Wie gut das gemacht war, bewies das Trio mit Songs wie „People get ready“ oder „Way down South“ – alles Ohrwürmer, bei denen etliche Leute mitsangen.

Später heizte die Hardrock-Band „BlacktopCherry“ dem mittlerweile proppvollen Café ein. Die Songs waren alle handgeschrieben – ein Hobby von Bandgründer Roy Ackermann, der

selbst Gitarre und Bass spielt, an diesem Abend aber von Bassist Basti begleitet wurde.

Und so fanden sich in öftn Liedern Elemente von Hardrock, Punk, Alternative und jazzige Blue Notes, aber auch stilische einige Balladen, die den ganz eigenen Sound dieser Band ausmachten. Die „BlacktopCherries“ selbst existieren seit 2007, haben jedoch einige Umbesetzungen hinter sich, wobei die aktuelle Besetzung seit 2013 zusammen spielt.

Sängerin Pia hauchte dem vielgestaltigen Songs mit ihrer kräftigen, prägnanten Stimme etwas Eigenes und Unverkennbares ein. Und so war der Abend ein voller Erfolg für die Veranstalter.

## Adventsstimmung beim Weihnachtsmarkt im Pflege- und Förderzentrum St. Anna



Von  
Carolin Beiroth

**Gießen.** Zum adventlichen Beisammensein und Weihnachtsmarkt mit in Handarbeit gefertigten Stücken lädt am vergangenen Freitag das Pflege- und Förderzentrum St. Anna. Die zahlreichen Besucher bestaunten von elf Uhr morgens bis in den Nachmittag hinein liebevoll gestaltete Dekorationsgegenstände für die Weihnachtszeit: von Tonfiguren, über Holzkippen, bis zu adventlichen Grußkarten und Christbaumschmuck aus Holz, was für jeden etwas dabei.

### Besondere Geschenkideen

Neben privaten Verkäufern waren auch die Arbeitslosen-Initiative Gießen e.V. sowie die Caritas und der Kirchenladen am Türm-

chen mit einem Stand vertreten. Die Einnahmen kamen größtenteils wohltätigen Einrichtungen zugute. Der Kirchenladen am Türmchen wartete mit einigen besonderen Geschenkideen auf: so konnten die Besucher hier unter anderem „Justus-Kaffee“, ökologisches Hochlandkaffee aus Nicaragua erwerben. Auch Holzkippen, die von palästinensischen und israelischen Schülern gemeinsam erschaffen wurden, sorgten für viel Begeisterung.

Ein ganz besonderes Highlight waren jedoch die von Gerlinde Bröner, Hannelore Zimmermann und Sybille Mamok gemalten Weihnachtsgrußkarten. Die Bewohnerinnen des Heims gestalten die Karten mit nur einer Hand. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Elisabeth Krumpf arbeitet bereits seit 2001 mit den Bewohnerinnen des Heims kreativ zusammen. „Für uns ist es nat-



Interessierte Besucher betrachten die weihnachtlichen Handarbeiten.

Fotos: Carolin Beiroth

türlich schön zu sehen, dass die Karten so gut ankommen, und das Basteln bereitet uns sehr viel Freude“, so Hannelore Zimmermann. Von den Einnahmen können sich die Damen dann auch etwas Schönes gönnen. „Im Sommer haben wir von den Einnab-

men des Ostermarktes, die Landgartenschau besucht“, freuen sich die drei fleißigen Malerinnen.

Die Idee für den Weihnachtsmarkt im Pflege- und Förderzentrum St. Anna geht auf das Projekt SoNA – Sozialraumorientierte Netzwerke für das Alter zurück. Frau Gisela Lich, zuständig für das Caritasprojekt in Gießen, erklärt das Ziel des Projekts: „Das zum Haus gehörende Café Anna soll zum Anziehungspunkt für die im Viertel lebenden Menschen ausgebaut und somit die Altenhilfsprojekte mit dem Quartier verbunden werden.“ „In Gießen Süd gibt es ja auch kein anderes Café und die Bewohner des Heims freuen sich natürlich, wenn viele Menschen hier ein- und ausgehen. Unter anderem arbeiten wir deshalb auch mit der naheliegenden Martin-Butter-Schule zusammen.“ so Britta Christ vom Sozialdienst, die sich immer tatkräftig für neue Ideen im St. Anna Pflegeheim einsetzt. [www.giesener-zeitung.de/beitrag/30580](http://www.giesener-zeitung.de/beitrag/30580)



Sybille Bröner, Elisabeth Krumpf und Hannelore Zimmermann freuen sich ihre Weihnachtsgrußkarten präsentieren zu können.

Gießener Zeitung 10.12.14

## Wir danken den Förderern und Unterstützern



### Georg-Schlosser-Stiftung Gießen

### Sparkassen-Stiftung Gießen



*Regionalstelle für  
Arbeitnehmer/innen-  
und Betriebsseelsorge  
Oberhessen*





## Nachruf

### Früheres Vorstandsmitglied Reinhold Stoim verstorben

Die Arbeitsloseninitiative Gießen trauert um ihren ehemaligen 2. Vorsitzenden Reinhold Stoim. Er starb nach schwerer Krankheit am 16. März 2015 kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres. Von 1973 bis zu seinem Ruhestand 1995 war er Betriebsseelsorger für die Region Oberhessen. In Gießen gründete er die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und war viele Jahre deren Vorsitzender.

Die Arbeit der Arbeitsloseninitiative begleitete er von Anfang an. In den 90er Jahren war er unser 2. Vorsitzender und später unterstützte er uns als Beisitzer im Vorstand, solange es seine Kräfte zuließen. Ihm war der soziale Zusammenhalt unserer Gesellschaft ein hohes Anliegen. Dies zeigte sich auch in seinem politischen Engagement als Stadtverordneter. Wo er konnte, setzte er sich für soziale Gerechtigkeit ein und hatte stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte arbeitsloser Menschen. Immer wieder trat er als Mahner einer sozialen Marktwirtschaft auf und warnte schon früh vor den Folgen der Globalisierung und eines ungezügelten Kapitalismus.

Wir als Arbeitsloseninitiative Gießen haben Reinhold Stoim viel zu verdanken und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Richard Kunkel, Vorsitzender



# ALI Vorstand



Matthias Körner

**2. Vorsitzender**

Christoph Geist

**Schriftführer**

Sabine Kaufmann

**Kassenwartin**

Richard Kunkel

**1. Vorsitzender**

**Beisitzer:** Tanja Eckert Walter Beilken Christian Macek

# ALI-Team (von links)



Hannelore Schneider

**Diplom-Sozialpädagogin**

Anja Sandtner

**Päd. Mitarbeiterin**

Martina Bodenmüller

**Diplom-Pädagogin**

Annika Otte

**Bürokauffrau**

Amir Motearefi

**Päd. Mitarbeiter**

**Wir danken Klaus Henzelmann und Günther Kovacz für ihren Einsatz als Bürgerarbeiter**



**Wir danken unseren ehrenamtlichen und freien Mitarbeiter/innen:**

Matthias Wilhelm (Englisch), Carmen Cruz (Spanisch), Klaus Schubert (Finanzberatung), Helena Schreiner und Jörg Weelborg (Café), Bärbel Dimopoulos (Anwältin), Monika Adrian (Sozialpädagogin), Dorothea Landgraf, Monika Rehbein und Monika Luney (Repair-Café), Paul Uwe Gaidzik, Gerd Oeler und Frank Laudenschlag (offenes PC-Angebot)



### **Impressum:**

Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.  
Walltorstr. 17  
35390 Gießen

<http://www.ali-giessen.de>

**Geprüfte Weiterbildungseinrichtung durch**

**zertifiziert nach AZAV durch**



